

Wie Hertha BSC und die
Poelchau-Schule in Berlin
erfolgreich kooperieren

Wie Matthias Ginter bei
Borussia Mönchengladbach
sein Glück gefunden hat

Wie der FC Bayern München die
Vereinigten Staaten elektrisiert:
Ein US-Fußballexperte erzählt

MAGAZIN

Die nächsten Stufen des FC Schalke 04

Christian Heidel über den Wandel
des Revierclubs

09-10/18





PERFEKTION IN JEDEM DETAIL

Ihr Spezialist für Sportreisen und Events

Für Profis, Sponsoren, VIPs, Medien und Fans



Liga Travel GmbH, Guiollettstr. 44-46, 60325 Frankfurt
T +49 (0) 69 6500 5400, E info@ligatravel.de, W ligatravel.de



Liebe Leserinnen und Leser,



bereits nach der jüngsten Sitzung des DFL-Präsidiums am 10. September habe ich erklärt, bei der Generalversammlung im nächsten Sommer nicht erneut für ein Amt bei der DFL zur Verfügung zu stehen. Gerne möchte ich dies auch an dieser Stelle noch einmal begründen. Im August 2019 werde ich zwölf Jahre als Präsident an der Spitze der DFL gestanden haben. Gemeinsam mit den Clubs, ihren Vertretern in den Gremien und der DFL-GmbH konnte einiges im Sinne des deutschen Profifußballs erreicht werden. Fakt ist aber genauso: Bundesliga und 2. Bundesliga stehen vor bedeutenden Weichenstellungen – mit Blick auf die sportliche und wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit im internationalen Vergleich, aber auch in Bezug auf das Verhältnis der Clubs und der beiden Ligen untereinander. Die Welt um uns herum hat sich verändert. Wir müssen daher als DFL einiges für uns selbst neu definieren. Dazu gehört auch die Frage: Was ist der beste organisatorische Rahmen, die richtige Struktur für die DFL und ihre Gremien?

Vor diesem Hintergrund habe ich bereits im vergangenen April das Gespräch mit meinen beiden Stellvertretern Peter Peters und Helmut Hack gesucht. Gemeinsam sind wir überzeugt davon, dass der DFL e.V. als Zusammenschluss der 36 Clubs eine neue, zeitgemäße Organisationsform benötigt. Der Wunsch der Clubs nach Teilhabe ist in den vergangenen Jahren erheblich gestiegen. Gleichzeitig haben Bundesliga und 2. Bundesliga zunehmend individuelle Interessen entwickelt. Beides gilt es zu berücksichtigen, ohne das bewährte Prinzip der Solidarität aufzugeben.

Bei diesen Überlegungen geht es ganz konkret auch um die Rolle des DFL-Präsidenten als „oberster Repräsentant“ – eine Rolle, die aus meiner Sicht angesichts der Vielzahl an unterschiedlichen Aufgaben, Interessen, Ansprüchen und Wünschen kaum mehr von einer Person ausfüllbar ist. Für die DFL muss gelten: Strukturen und Kompetenzen richten sich konsequent an den Herausforderungen der Zukunft aus, nicht an Satzungen von gestern und erst recht nicht an einzelnen Personen. Über diese Gedanken in Bezug auf eine Strukturreform haben wir auch mit den Clubvertretern in den DFL-Gremien gesprochen. Um zur DFL-Generalversammlung ein Zukunftsmodell mit Leben zu füllen, ist es erforderlich, dass nun die Clubs über Veränderungen diskutieren und entsprechende Beschlüsse möglichst bis Ende des Jahres fassen. Die DFL-GmbH ist davon im Übrigen unberührt. Mein Ziel ist es, diesen Prozess zum optimalen Ergebnis im Sinne aller 36 Clubs zu führen.

Wenn der Weg in die Zukunft bereitet ist, ist es nur folgerichtig, dass ab diesem Zeitpunkt auch Jüngere in einer neuen DFL-Struktur Führung und Verantwortung übernehmen. Mein persönlicher Entschluss bezieht sich ausschließlich auf meine Tätigkeit bei der DFL, nicht auf meine Zukunft bei Borussia Dortmund. Und bis zur DFL-Generalversammlung 2019 werde ich selbstverständlich dem Auftrag der Clubs weiterhin mit vollem Einsatz nachkommen. Ich möchte ein bestelltes Feld hinterlassen.

Ihr

Dr. Reinhard Rauball,
DFL-Präsident

GESPRÄCH

12 „Mut spielt eine große Rolle“

Christian Heidel, Vorstand Sport und Kommunikation, spricht im Interview mit dem DFL MAGAZIN über Identität und Zukunft des FC Schalke 04



GLOBAL

22 Stars and Hypes

Der US-Amerikaner Ian Joy, früherer Profi, arbeitet für den DFL-Medienpartner FOX Sports und schreibt über das Wachstum des FC Bayern München in seiner Heimat



NEWS MAGAZIN

08 Namen und Ereignisse

Bastian Schweinsteiger und Roman Weidenfeller feiern Abschied; Sport-Bild-AWARDS; Fritz-Walter-Medaille in Gold für Kai Havertz

NEWS LIGA

18 Aktuelle Nachrichten

Saisonöffnung mit Max Mutzke; Weiterer Austausch zwischen Clubverantwortlichen, DFL und DFB

FOKUS

28 Neue Berliner Schule

Warum die Kooperation zwischen Hertha BSC und der Poelchau-Schule so gut funktioniert

FOKUS

40 Blicke in die Zukunft

Beim 4. International Frankfurt Football Summit drehte sich alles um wirtschaftliche und mediale Herausforderungen des Fußballs

KOMMENTAR

42 Entscheidungen mit Augenmaß

DFL-Geschäftsführer Christian Seifert erläutert die Absage an Pflichtspiele deutscher Wettbewerbe im Ausland

PORTRÄT

44 Alles, was zählt

Wie sich Weltmeister Matthias Ginter zu einer Schlüsselfigur von Borussia Mönchengladbach entwickelt hat

KOPFSACHE

50 Wer bin ich?

In der neuen Rubrik werden Profis anhand ihrer Transferhistorie gesucht. Einzig die jeweiligen Trikots bieten dabei Hilfe

REPORTAGE

52 Oldies but Goldies

Die Traditionsmannschaften des FC Schalke 04, von Borussia Dortmund und Borussia Mönchengladbach spielen für wohltätige Zwecke

INNENANSICHTEN

34 Gekommen, um zu bleiben

Die Aufsteiger Fortuna Düsseldorf und 1. FC Nürnberg besinnen sich auch auf ihre Tradition, um dauerhaft in der Bundesliga zu bestehen



MEINUNGSBILD

66 Meet and Greet

Von Angela Merkel bis Joko und Klaas: Spieler der 36 Proficlubs verraten, welche berühmte Persönlichkeit sie einmal in ihrem Leben treffen möchten



FOKUS

62 Neue Maßstäbe

Die DFL und Riedel haben ein Kommunikationssystem entwickelt, das viele Vorteile für Schiedsrichter und Video-Assistenten bietet

MEDIEN

64 Bundesliga. Überall.

Highlights sofort sehen: Via App sind Kunden des DFL-Livepartners Sky auch unterwegs ganz nah dran

2. BUNDESLIGA

72 Alles neu

Mit Ehrgeiz und Augenmaß: Der 1. FC Magdeburg arbeitet an einer dauerhaften Zukunft im Profifußball

HISTORY

76 Vom Eis auf den Rasen

Vor 50 Jahren erzielte Klaus Fischer sein erstes Bundesliga-Tor. Am Ende seiner Profikarriere waren es insgesamt 268

KICK-TIPP

82 Wege zum Erfolg

Thomas Hitzlsperger, Direktor Nachwuchsleistungszentrum beim VfB Stuttgart, erinnert sich auch an eine prägende Begegnung mit Mehmet Scholl

RUBRIKEN

6 SZENE

78 AGENDA: OKTOBER

81 REGISTER/IMPRESSUM



DOWNLOAD

Das Magazin der DFL Deutsche Fußball Liga ist auch als E-Paper für Smartphone und Tablet kostenlos verfügbar. Die App dazu kann im App Store oder bei Google Play heruntergeladen werden. Verfügbar für // iOS // Android



[SZENE]

DER FLIEGENDE BELGIER

Mit dieser spektakulären Einlage krönt Axel Witsel, Neuzugang von Borussia Dortmund, am 1. Spieltag der Saison 2018/19 seine Leistung im Heimspiel gegen RB Leipzig (4:1). Bei seinem Bundesliga-Debüt verwertet der belgische Nationalspieler vor 80.000 Zuschauern im SIGNAL IDUNA PARK einen Abpraller per Seitfallzieher zum zwischenzeitlichen 3:1.





APPLAUS Bastian Schweinsteiger dankt den Fans in der Allianz Arena und freut sich mit Uli Hoeneß und Karl-Heinz Rummenigge über seine Aufnahme in die „Hall of Fame“ des FC Bayern.



EMOTIONEN Auch der gebührende Empfang bei seinem letzten Spiel für den BVB im SIGNAL IDUNA PARK rührt Roman Weidenfeller.

ABSCHIED ZWEIER BUNDESLIGA-GRÖSSEN: BASTIAN SCHWEINSTEIGER UND ROMAN WEIDENFELLER SAGEN SERVUS UND TSCHÜS

► Zusammen kommen sie auf fast 700 Bundesliga-Spiele, dazu auf zehn Deutsche Meisterschaften und viele weitere nationale wie internationale Titel: Bastian Schweinsteiger, zwischen 1998 und 2015 beim FC Bayern München aktiv, und Roman Weidenfeller, von 2002 bis 2018 Torwart bei Borussia Dortmund, haben sich von ihren Fans verabschiedet.

In München streifte sich Bastian Schweinsteiger ein letztes Mal das Trikot des FC Bayern über und feierte in der ausverkauften Allianz Arena einen emotionalen Abschied. Im Spiel gegen sein jetziges Team Chicago Fire aus den USA spielte der Weltmeister die zweite Halbzeit für den Deutschen Meister und traf zum Endstand von 4:0. „Ich bin einer von euch, und ich werde immer einer von euch bleiben“, sagte Schweinsteiger nach dem Schlusspfiff in Richtung der Fans.

Die Clublegende, die schon seit der Jugend beim FC Bayern spielte, war so erfolgreich wie kaum ein anderer in der über 118-jährigen Historie des Clubs. In 342 Bundesliga-Spielen für die Bayern erzielte er 45 Tore und gewann insgesamt 22 Titel mit dem Club, darunter acht Deutsche Meister-

schaften, was noch immer einen Rekord bedeutet. Auch deshalb wurde der 34 Jahre alte Mittelfeldspieler als 18. Mitglied in die „Hall of Fame“ des Vereins aufgenommen. Diese Ehre wurde vor ihm unter anderem Franz Beckenbauer, Gerd Müller, Sepp Maier, Lothar Matthäus und Philipp Lahm zuteil.

Weltmeister Roman Weidenfeller, der nach Anfängen beim 1. FC Kaiserslautern insgesamt 355 Bundesliga-Spiele für Borussia Dortmund absolvierte und zwei Deutsche Meisterschaften (2011, 2012) sowie zwei DFB-Pokalsiege (2012, 2017) mit dem BVB holte, ließ sich vor mehr als 70.000 Zuschauern im SIGNAL IDUNA PARK feiern. Das Spiel der „BVB Allstars“ mit ehemaligen Profis wie Marcio Amoroso, Dédé, Evanilson oder Ewerthon gegen von Peter Stöger trainierte frühere Kollegen Weidenfellers aus seiner Zeit beim 1. FC Kaiserslautern und bei der Nationalmannschaft gewannen die Dortmunder 4:1. Trainer der „BVB Allstars“ war Jürgen Klopp, Coach der Borussia bei den Deutschen Meisterschaften 2011 und 2012 sowie beim DFB-Pokalsieg 2012.

FESTAKT MIT STARBESETZUNG

► Mehr als 700 Gäste aus Sport, Wirtschaft und Medien haben in der Fischauktionshalle in Hamburg bei der 16. Verleihung der Sport-Bild-AWARDS einen glanzvollen Galaabend gefeiert. Die Sportzeitschrift würdigt mit dem Preis herausragende Leistungen im Sport. Zu den Gewinnern der insgesamt neun Kategorien gehörte der Trainer des FC Bayern München: Niko Kovac, der mit Eintracht Frankfurt im Mai DFB-Pokalsieger geworden war, wurde von der Redaktion zum „Trainer des Jahres“ gekürt. Toni Kroos, der als erster Deutscher zum vierten Mal die UEFA Champions League gewonnen hat, bekam den „Sonderpreis der Chefredaktion“.

Otto Rehhagel erhielt den Sport-Bild-AWARD für sein Lebenswerk. Die Auszeichnung wurde ihm von seinem ehemaligen Spieler beim SV Werder Bremen, Rudi Völler, heute Geschäftsführer Sport bei Bayer 04 Leverkusen, überreicht. Außerdem wurde Matthias Sammer als „Bester TV-Experte“ für seine Arbeit beim DFL-Medienpartner Eurosport ausgezeichnet.



PREISTRÄGER Zu den Gewinnern der Sport-Bild-AWARDS 2018 gehören Niko Kovac (Foto oben rechts) sowie Otto Rehhagel, der die Auszeichnung nach einer launigen Rede von Rudi Völler erhält (Foto oben links). Links daneben Matthias Brügmann, Chefredakteur Sport der BILD-Gruppe sowie der „Sport Bild“, und Moderatorin Andrea Kaiser.

AUSZEICHNUNG FÜR KAI HAVERTZ

► Bei Bayer 04 Leverkusen kommt er bereits auf mehr als 50 Bundesliga-Spiele, dabei ist Kai Havertz erst 19 Jahre alt. Nun ist der Mittelfeldspieler für seine Leistungen geehrt worden. In Abwesenheit erhielt er in Heidelberg die Fritz-Walter Medaille in Gold des Deutschen Fußball-Bundes. Havertz debütierte am Tag der Auszeichnung beim Länderspiel in Sinsheim gegen Peru (2:1) in der Nationalmannschaft unter Bundestrainer Joachim Löw. Silber im Bereich U19 ging an Arne Maier von Hertha BSC, Bronze an Manuel Wintzheimer vom Hamburger SV.

„Die Fritz-Walter-Medaille hat sich als bedeutendste Einzelauszeichnung im deutschen Nachwuchsbereich etabliert“, sagt Joti Chatzalexio, Sportlicher Leiter Nationalmannschaften: „Die Preisträgerinnen und Preisträger verfügen über außerordentliche Qualitäten, großen sportlichen Ehrgeiz und zeichnen sich auch abseits des Platzes durch ihren Teamgeist und ihr Auftreten aus. Wichtig ist uns, dass die Talente diese Medaille als großen Ansporn verstehen: Ihr Ziel muss es sein, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln.“

FC INGOLSTADT 04 VERANSTALTET FUSSBALLSCHULE IN MEXIKO

► Der FC Ingolstadt 04 hat erstmals ein „Audi FC Ingolstadt Soccer Camp“ in Mexiko durchgeführt. Nachdem das Projekt in den vergangenen Jahren bereits in China erfolgreich war, reisten im Juli zehn lizenzierte Trainer sowie eine Delegation des Clubs nach Puebla. 120 Kinder nahmen an dem Trainingscamp teil. Mit dem „Audi FC Ingolstadt Soccer Camp“ möchte der Club erste Erfahrungen im amerikanischen Raum sammeln. Harald Gärtner, Geschäftsführer Sport & Kommunikation, sowie Franz Spitzauer, Geschäftsführer Finanzen & Marketing, führten darüber hinaus mit dem mexikanischen Erstligisten Puebla FC Gespräche über eine langfristige Kooperation im sportlichen und infrastrukturellen Bereich.



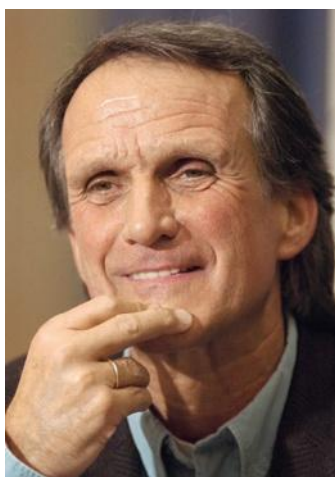
EINE CLUBIKONE DES 1. FC KÖLN FEIERT GEBURTSTAG



WOLFGANG OVERATH

29. September 1943

► Eine Karriere, ein Club: 409 Mal ist Wolfgang Overath für den 1. FC Köln in der Bundesliga aufgelaufen. Nie wechselte er als Profi den Verein. Auch deshalb gehört Overath, der am 29. September 75 Jahre alt wird, zu den wichtigsten Persönlichkeiten in der Clubgeschichte. Begonnen hat seine Laufbahn beim Siegburger SV. Doch schon in der Jugend wechselte das Talent zum 1. FC Köln. 1963 debütierte er in der Nationalmannschaft. Mit 20 Jahren wurde der Mittelfeldspieler in der Premiersaison der Bundesliga 1963/64 Deutscher Meister. Es folgten zwei DFB-Pokalsiege (1968, 1977), übertroffen noch vom Weltmeistertitel 1974. Jahrelang war Overath, stets mit dem herausragenden Gefühl für den richtigen Pass im richtigen Moment, FC-Kapitän, ehe er 1977 seine aktive Karriere beendete. 2004 kehrte er noch einmal für rund siebeneinhalb Jahre als Präsident an das Geißbockheim zurück. Wolfgang Overath wurde auch für sein soziales Engagement ausgezeichnet. 2008 erhielt der Siegburger Ehrenbürger das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.



EIN GROSSER MOTIVATOR



CHRISTOPH DAUM

24. Oktober 1953

► Als Spieler lief Christoph Daum in der Oberliga auf, machte danach als Trainer aber schnell Karriere. Zunächst im Juniorenbereich des 1. FC Köln, wenig später als Cotrainer der Profis, ab 1986 dann als deren Chefcoach. Daum führte den Club zu zwei Vizemeisterschaften. Seinen größten sportlichen Erfolg in Deutschland feierte er aber mit dem VfB Stuttgart, den der gebürtige Zwickauer im Jahr 1992 zur Deutschen Meisterschaft führte.

1994 wechselte Daum erstmals in die Türkei. Mit Besiktas Istanbul gewann er die Türkische Meisterschaft. Nach zwei Jahren kehrte er nach Deutschland zurück und verhalf Bayer 04 Leverkusen in der Folge zur ersten Vizemeisterschaft der Vereinsgeschichte. Nach einer Auszeit kehrte Daum, der die Stärke besitzt, seine Mannschaften bestmöglich zu motivieren, zunächst zu Besiktas Istanbul zurück und wechselte 2002 zu Austria Wien, wo er das „Double“ aus Meisterschaft und Pokal gewann. Danach zog es ihn ein drittes Mal in die Türkei, diesmal zu Fenerbahce Istanbul. Nach zwei Meisterschaften kehrte Daum 2006 zurück zum 1. FC Köln – damals in der 2. Bundesliga – und führte den Club wieder in die Bundesliga. Anschließend wechselte Daum ein viertes Mal an den Bosphorus. Nach Stationen bei Eintracht Frankfurt, dem FC Brügge und einem erneuten Engagement in der Türkei bei Bursaspor wurde Daum 2016 Nationaltrainer Rumäniens, gab das Amt aber nach etwa einem Jahr wieder auf. Am 24. Oktober wird Christoph Daum 65 Jahre alt.

MIT ALEX IM TOR MACHEN SPORTLICHE ERFOLGE SCHULE

Alexander Stadler,
Schüler und Junioren-
Europameister im Hockey

Deutsche Top-Athleten begeistern Sportfans und sind **wichtige Vorbilder**. Vom Sport allein können sie nicht leben. Damit wir die Athleten beim Spagat zwischen ihrer Ausbildung und dem Leistungssport noch besser fördern können, brauchen wir **Deine Unterstützung**.

Werde Förderer! Mit Deiner Spende fördern wir deutsche Nachwuchs- und Spitzensportler: www.sporthilfe.de

Nationale Förderer



Deutsche Bank



Deutsche Post



Deutsche
Sporthilfe





„Mut spielt eine große Rolle“

Für Christian Heidel hat die dritte Saison als Vorstand Sport und Kommunikation des FC Schalke 04 begonnen. Längst fühlt sich der Mainzer in Gelsenkirchen wohl. Ein Gespräch über die Identität, den Stil und die Zukunft des Clubs.

BINDUNG Für die Fotos in der Schalker VELTINS-Arena wählt Christian Heidel die naheliegende Kleidungsfarbe: Blau.

Herr Heidel, in die neuen Spielertrikots Ihres Vereins sind Schlägel und Eisen eingewoben, Symbole des Bergbaus. Haben Sie, nach Beginn Ihrer dritten Saison beim FC Schalke 04, inzwischen einen Bezug zu der Arbeiterkultur dieser Region und der vom Steinkohlenbergbau geprägten Geschichte?

CHRISTIAN HEIDEL: Absolut. Nach wenigen Wochen hier war ich bereits in Essen zur Premiere des Dokumentarfilms „Schicht im Schacht“ über das Ende der Zechen eingeladen. Ich habe mich dort mit ehemaligen Bergleuten unterhalten, als Mainzer komme ich ja mehr aus der Weinbaugegend als aus dem Bergbau. Zwei Dinge sind mir aufgefallen: Das Wort Gemeinsamkeit fiel sehr oft. Da habe ich gleich den Verein Schalke besser verstanden. Und zweitens: Es war faszinierend zu merken, wie wichtig den Menschen der Fußball ist. Da spürt man eine Verantwortung für die Stimmungslage der Menschen.

Ist das Ruhrgebiet jetzt Ihr Zuhause?

HEIDEL: Das kann ich sagen, ja. Nachdem ich 24 Jahre lang beim 1. FSV Mainz 05 in der Verantwortung stand, war meine größte Sorge, ob ich mich noch einmal emotional so mit einem Club verbinden könnte. Diese Bedenken sind über Bord. Ich bin auch emotional zu 100 Prozent angekommen. Schalke ist so spannend, und ich hatte noch keine einzige unangenehme Begegnung. Der Ruhrpott ist mein Zuhause, Mainz wird für mich immer Heimat bleiben.

Vor einem Jahr haben Schalker Fans Ihnen aber auf Plakaten vorgeworfen, Tradition und Identität des Clubs nicht zu achten. „Identitätsverlust stoppen, Knappenschmiede stärken!“, stand auf einem Transparent.

HEIDEL: Das war eher ein großes Missverständnis. Denn genau das will ich doch auch. Schauen Sie auf die Bauarbeiten auf unserem Vereinsgelände, dem Berger Feld. Das ist größtenteils für die Nachwuchsarbeit, die Knappenschmiede. Wir investieren fast

100 Millionen Euro in die Zukunft von Schalke 04. Ich möchte doch auch, dass wieder mehr Spieler aus unserem Nachwuchs in den Profikader kommen. Es sollen aber nicht nur Spieler sein, die wir für die U19 verpflichtet haben.

Sondern?

HEIDEL: Ich möchte, dass wir sie selbst ausbilden. Wir haben Peter Knäbel als Technischen Direktor für die Entwicklung verpflichtet und die Knappenschmiede komplett umstrukturiert – doch nicht weil ich die Identität „schänden“ wollte, wie es damals vorwurfsvoll hieß. Und mein Traum ist, dass wir nicht nur Nachwuchsfußballer bei uns ausbilden, sondern auch Trainer.

Warum haben Sie veranlasst, dass die Nachwuchsspieler und die Profis in einem Gebäude untergebracht sein werden, wenn mal alles fertig ist auf dem Berger Feld?

HEIDEL: Die Idee ist, dass beide Abteilungen ein und denselben Eingang haben sollen – eine Treppe nach oben. Von dort geht es dann rechts zur Jugend, links zu den Profis. Die Jugendspieler sollen sagen können: Da drüben will ich rein. Der ursprüngliche Plan war anders, da waren die Profis am einen Ende des Geländes und die Knappenschmiede am anderen untergebracht. Es war mir aber extrem wichtig, dass in Zukunft der gestandene Nationalspieler dem U12-Spieler mal über den Kopf streicht. Ich möchte, dass unsere Spieler so sind. Dass wir innerhalb des Clubs nahbar sind. Und so wird es kommen: Der Club wächst zusammen.

Es ist relativ ruhig geworden auf Schalke, und man hört nur noch wenig von Aufsichtsratschef Clemens Tönnies. Haben Sie darauf hingearbeitet?

HEIDEL: Mir wird manchmal unterstellt, es sei eine Bedingung von mir beim Einstieg gewesen, dass sich unser Aufsichtsratsvorsitzender in der Öffentlichkeit zurückhält. Dazu ein ganz klares Nein. Ich habe einen sehr engen Austausch mit Clemens Tönnies. Wir telefonieren alle zwei Tage. Er hat aber zum Beispiel gar kein Büro beim Club. Er unterscheidet zwischen dem operativen Geschäft und den Aufgaben eines Aufsichtsrats. Trotzdem ist es mir ein Bedürfnis, ihn ein-

EINSTELLUNG Christian Heidel, der Mann im Scheinwerferlicht, preist das neue Wirgefühl beim FC Schalke 04: „Der Club wächst zusammen.“

zubinden. Und ich glaube, genau dies führt dazu, dass er gar keine Gründe sieht, sich häufig öffentlich zu äußern. **Schalke 04 wurde in der vergangenen Saison Zweiter mit einer effektiven, aber nicht immer sehr attraktiven Spielweise. Wird diese sich ändern?**

HEIDEL: Unser Anspruch war nicht, die Sterne vom Himmel zu spielen. Okay, wir waren vorne teilweise auf sogenannte zweite Bälle aus, man kann spektakulärer spielen. Wir wollten zunächst einfach erfolgreich sein, mit dem vorhandenen Personal das Optimum erreichen. Um unser Offensivspiel schwerer ausrechenbar zu machen. Dieses Jahr wollen wir uns weiterentwickeln und lassen uns auch nicht durch Rückschläge vom Weg abbringen.

Also wird die nächste Stufe gezündet?

HEIDEL: Das ist der Plan. Ich kann Ihnen aber versichern: Es gibt danach noch mehr Stufen. Sehen Sie, wir wussten schon im letzten Winter, dass der Trainer in der folgenden Spielzeit derselbe sein würde. Also haben wir im Januar angefangen, mit Domenico Tedesco die Mannschaft für diese Saison zusammenzustellen. Wenn Sie Kontinuität bei den sportlich Verantwortlichen haben, dann haben Sie auch eine Kontinuität bei der Spielidee. In diese Richtung investieren wir. Wir denken perspektivisch und nachhaltig, das bedeutet: Ab und zu müssen wir Dinge tun, mit denen wir aber morgen noch kein Fußballspiel gewinnen.

Sie meinen, da haben Sie zwischen durch einfach Baustellen?

HEIDEL: Ja. Wir haben die medizinische Abteilung komplett ausgetauscht, das Scouting, die Infrastruktur für ●●●





AUSBLICK Für den langfristigen Erfolg setzt Christian Heidel auch auf Investitionen in die Infrastruktur. So wie es dem Club zu Beginn des Jahrtausends bereits mit dem Bau der VELTINS-Arena gelingt.

Bauarbeiten gezeigt. Der letzte Satz heißt: „Be part of it.“

Gibt es einen Spielstil, der zur Philosophie des Vereins passt?

HEIDEL: Ich könnte jetzt antworten, einer mit Maloche und Leidenschaft – aber das wäre zu einfach. Kein Club würde sagen, dass er diese Eigenschaften nicht braucht. Mut spielt eine große Rolle. Wir müssen mutig Fußball spielen. Wir wollen offensiv verteidigen und die Mannschaft für diese Spielidee entwickeln. Domenico Tedesco hat mir seinen überzeugenden Plan aufgezeigt, und jetzt werden wir die Mannschaft kontinuierlich auch personell so weiterentwickeln, dass er aufgeht. Und da habe ich inzwischen ein richtig gutes Gefühl. Die Qualität eines Trainers erkennt man ja zunächst mal hinten.

Sie meinen, an der Abwehr?

HEIDEL: An einem Plan für das Defensivverhalten. Aber vorne hängt der Erfolg oft mit individueller Qualität zusammen. Und dafür wollen wir dem Trainer nach und nach entsprechende Spieler ermöglichen. Dann ist mir nicht bange, dass wir hier einen ganz attraktiven, offensiven Fußball spielen können.

Sie haben bei Schalke 04 die Kaderkosten reduziert, aber insgesamt in den zwei Jahren eine negative Transferbilanz erwirtschaftet. Zufrieden?

HEIDEL: Die Frage ist doch, ob der Verein ein ausgeglichenes Betriebsergebnis darstellen kann. Ja, das kann er. Die Mannschaft hat im vergangenen Jahr mit allen Trainern und allen Prämien

den Profibereich neu entwickelt. Man muss bereit sein, das Geld für übermorgen zu investieren mit dem Risiko, dass es einem morgen erst einmal schlechter geht. Denn das Geld fehlt zunächst. Der kurzfristige Erfolg ist ja durchaus schön, alle freuen sich.

Aber?

HEIDEL: Aber wenn ich zulasse, dass dadurch der nachhaltige Erfolg gefährdet wird, habe ich meinen Job verfehlt. Dazu brauche ich allerdings einen Trainer, dem das auch wichtig ist. Und nicht einen, der sagt: „Wie bitte, ihr investiert hier 95 Millionen ins Gelände? Ich hätte gern 30 Millionen für neue Spieler.“ Wir sagen: Der Erfolg

kommt vielleicht ein bisschen später. Aber er kommt. Und wenn wir Vierter werden, ist keiner enttäuscht. Die Mannschaft kann sich dann trotzdem verbessert haben.

Dem Neuzugang Salif Sané, der von Hannover 96 kam, haben Sie bei den Anbahnungsgesprächen ein Video über die Emotionen auf Schalke gezeigt. Was ist darin zu sehen?

HEIDEL: Ich zeige das Video auch Spielern aus dem Ausland, denen Schalke nicht so bekannt ist. Es geht um die Emotionalität der Fans, um die Tradition. Es ist auf Englisch, da ist also von den „coal miners“ die Rede. Und von den großen Spielern, die hier waren, von Manuel Neuer bis Raúl. Dann geht es auch um die Zukunft, es werden die

insgesamt rund 70 Millionen Euro gekostet. In heutigen Zeiten ist das für einen Club wie Schalke eine wirtschaftlich sehr günstige Erfolgsmannschaft.

Dafür bekommen Sie keinen Beifall.

HEIDEL: Nein. Wir haben seinerzeit die Verträge mit Spielern wie Klaas-Jan Huntelaar und Eric Maxim Choupo-Moting nicht verlängert, und dafür habe ich Prügel einstecken müssen. Aber wir waren in der Saison zuvor Zehnter und sind vergangene Spielzeit Zweiter geworden – mit sehr reduziertem Gehaltsetat.

Schalke Fans nennen Sie inzwischen schon den „Don“, wie früher die Anhänger in Mainz. Wie kam es eigentlich zu diesem Adelstitel?

HEIDEL: Irgendwann in den Neunzigerjahren hat mich im Trainingslager mal eine Dame von der Hotelrezeption ausgerufen. Jemand von einem spanischen Club, mit dem ich über einen Transfer in Verhandlungen war, hatte einen Zettel abgegeben, darauf stand die Anrede „Don“. Sie fragte also nach „Don Heidel“. Ich war an der Hotelbar, und da saßen Fans und Journalisten in der Nähe. Am nächsten Tag stand es in der Zeitung, fortan war ich der „Don“.

Sie haben mal gesagt, Schalke sei kein schlafender Riese mehr, er habe das Frühstück schon hinter sich. Welche Bäume wird der wache Riese bis zum Ende Ihrer Dienstzeit hier wohl ausgerissen haben?

HEIDEL: Ich habe gemeint, wenn er schläft, das wäre schlecht. Und das Frühstück ist die Basis für den Tag. Diese Basis haben wir durch viele Veränderungen gelegt. Aber manche Leute fragen ja immer noch: Wann werden wir Deutscher Meister?

Und?

HEIDEL: Ich habe keine Ahnung, denn das hängt ja auch von unseren Konkurrenten ab. Aber ich meine, auf Schalke hat man gelernt: Wir müssen auf uns gucken und uns Schritt für Schritt verbessern. Irgendwann sollte es unser Ziel sein, dass die Leute uns in einer Reihe mit dem FC Bayern München, mit Borussia Dortmund,

Bayer 04 Leverkusen und vielleicht noch RB Leipzig nennen auf die Frage, wer natürlicher Kandidat für einen Platz in der UEFA Champions League sei. Das ist der Plan, diese Qualität zu haben. Aber: Es wird immer behauptet, die Leute hier redeten alle dauernd von der Meisterschaft. Das ist gar nicht so.

Wovon reden sie sonst?

HEIDEL: Sie genießen es einfach, dass momentan große Ruhe herrscht. Keine Skandale. Der Verein hat inzwischen die Stärke, mit Wellenbewegungen umzugehen. Früher habe ich gegoogelt, und der meistgenannte Begriff im Zusammenhang mit Schalke war „Chaos“. Ich habe gesagt: Das müssen wir ändern.

Gibt es einen Spieler, der das verkörpert, was Schalke ausmachen soll?

HEIDEL: Naldo hat das Bild von Schalke sehr verändert. Von seinem Alter, der Statur, seiner Erfahrung und Ausstrahlung her hat er etwas Besonderes. Sogar die Schiedsrichter sagen: Der lacht immer, ist freundlich zu uns. Niemand würde etwas Schlechtes über ihn sagen. Naldo ist wie ein Vorbildprofi. Das strahlt auch auf den ganzen Club ab. Trotzdem wird aber ein Club wie Schalke immer polarisieren, genau wie Bayern und der BVB. Das sehe ich aber auch als eine Auszeichnung. Über Schalke wird gesprochen.

Herr Heidel, vielen Dank für dieses Gespräch. ●



Der Autor: **JÖRG KRAMER**, hier mit Christian Heidel in dessen Büro, hat unter anderem für die »Süddeutsche Zeitung«, den »SPIEGEL« und die »ZEIT« über Fußball geschrieben. Aktuell arbeitet er wieder als freier Autor.

CHRISTIAN HEIDEL

Geboren am 2. Juni 1963
in Mainz. Drei Kinder.

BERUFLICHE STATIONEN

■ 1992–2016

Manager 1. FSV Mainz 05

■ Seit 2016

Vorstand Sport und

Kommunikation FC Schalke 04



EINSATZ Die Meisterschale im Blick, singt Max Mutzke bei der Saisonöffnung die deutsche Nationalhymne.

AUFTAKT Vor dem Anpfiff zum ersten Bundesliga-Spiel werden die Fans im Stadion und vor den Bildschirmen auf die Saison 2018/19 eingestimmt.



SAISONERÖFFNUNG MIT MAX MUTZKE

► In der mit 75.000 Zuschauern ausverkauften Allianz Arena ist am 24. August die 56. Bundesliga-Saison mit dem Spiel zwischen dem Deutschen Meister FC Bayern München und dem Tabellendritten der Vorsaison, TSG 1899 Hoffenheim, eröffnet worden. Die DFL-Medienpartner Eurosport und ZDF

zeigten die Begegnung hierzulande live, zudem wurde das Spiel weltweit in mehr als 200 weiteren FIFA-Mitgliedsländern übertragen. Vor dem Anstoß zur neuen Bundesliga-Saison sang Max Mutzke die deutsche Nationalhymne. Der vielseitige Sänger, Musiker und Songwriter, bekannt unter anderem durch seinen Hit „Can't Wait Until Tonight“, hatte Deutschland im Jahr 2004 beim „Eurovision Song Contest“ vertreten. Der 37-Jährige tourt ab Januar 2019 mit seinem neuen Album „Colors“, das Ende September erscheint, durch Deutschland.

VERBINDUNG VON INNOVATION UND TRADITION



MEHRWERT Wird ein entsprechendes Motiv mit dem Smartphone gescannt, kann der Leser die zugehörige Bewegtbildsequenz ansehen.

► Die DFL und die BILD-Gruppe von Axel Springer verbinden Tradition und Innovation seit Beginn der laufenden Bundesliga-Saison mit einem völlig neuen Medienangebot. Auf Augmented-Reality-Basis können die Leser anhand der Printausgaben der BILD-Gruppe Fußballvideos abrufen. Per Smartphone-Scan der entsprechend markierten Zeitungsfotos werden aktuelle und historische Spielszenen mithilfe der kostenlosen BILD-Apps zum Leben erweckt. „Diese Innovation führt traditionelle Lesegewohnheiten und digitale Möglichkeiten zusammen. Ziel der DFL ist es immer, das Bundesliga-Erlebnis auf allen medialen Verbreitungswegen so attraktiv wie möglich zu gestalten“, sagte DFL-Geschäftsführer Christian Seifert: „Vor diesem Hintergrund ist Axel Springer mit BILD ein idealer Partner für diese zukunftsweisende Verbindung von Print und Digital.“

Umgesetzt werden in Kooperation mit dem DFL-Medienpartner DAZN sowohl spieltagsaktuelle als auch historische Bilder sowie die Mitschnitte von Pressekonferenzen. Für die 10- bis 30-sekündigen Clips erhält BILD Zugriff auf das „Deutsche Fußball Archiv“ der DFL, in dem über 140.000 Stunden Bewegtbildmaterial aus mehr als fünf Jahrzehnten gespeichert sind.



**DFL
STIFTUNG**

EINBLICK Dr. Franziska Giffey, Eintracht-Vorstand Axel Hellmann, Stefan Kiefer, Vorstandsvorsitzender der DFL Stiftung, und DFL-Geschäftsführer Christian Seifert (von links) mit zwei Teilnehmern der Frankfurter „BildungsArena“.



BUNDESFAMILIENMINISTERIN DR. FRANZISKA GIFFEY WÜRDIGT „LERNORT STADION“

► Die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Dr. Franziska Giffey, DFL-Geschäftsführer Christian Seifert und Eintracht-Vorstand Axel Hellmann haben Ende August in Frankfurt am Main gemeinsam das Projekt „Lernort Stadion“ besucht. Die „BildungsArena“ in der Commerzbank-Arena ist einer von bundesweit insgesamt 19 Standorten des politischen Bildungsprogramms, das von der DFL Stiftung gefördert wird. „Lernort Stadion“ nutzt die besondere Atmosphäre von Fußballstadien, um Jugendliche für gesellschaftliche Themen zu begeistern. In Workshops und Projektwochen setzen sie sich mit Antidiskriminierung, Inklusion oder Teamwork auseinander und stärken ihre persönlichen Kompetenzen. Der Methodenmix, authentische Referenten und ein wertschätzender Umgang sind entscheidende Erfolgsfaktoren. 93 Prozent der Teilnehmenden würden das Projekt anderen Jugendlichen weiterempfehlen.

Der Dachverband des Projekts, der Lernort Stadion e.V., wird seit Jahresbeginn auch durch das Bundesfamilienministerium unterstützt. „Wenn wir junge Menschen für politische Themen begeistern wollen, müssen wir neue Wege gehen. ‚Lernort Stadion‘ ist hier ein Schlüsselprojekt. Es ermöglicht einen einzigartigen Zugang und macht Lernen zu einer positiven Erfahrung. Daher ist das Bundesfamilienministerium gerne in

die Förderung des Lernort Stadion e.V. eingestiegen und wird die Mittel ab dem nächsten Jahr auch erhöhen“, sagte Dr. Franziska Giffey.

Hauptförderer von „Lernort Stadion“ ist die DFL Stiftung, die das Projekt seit 2010 unterstützt. „‚Lernort Stadion‘ kombiniert die Themen Bildung und Sport wie weltweit kaum ein anderes Projekt und hat mit seinem Konzept schon mehr als 50.000 Jugendliche erreicht“, sagte DFL-Geschäftsführer Christian Seifert, der auch Stellvertretender Stiftungsratsvorsitzender der DFL Stiftung ist: „Damit noch mehr Jugendliche über ‚Lernort Stadion‘ den Zugang zu Bildung und gutem Sozialverhalten finden, engagiert sich die DFL Stiftung für den Ausbau des Projekts.“ Anfang September wurde der Lernort in Leverkusen eröffnet, bis Jahresende soll in Hamburg ein weiterer Standort entstehen. „Entscheidend für den Ausbau und die unverändert hohe pädagogische Qualität des Programms sind professionelle Strukturen, wie sie der Lernort Stadion e.V. bietet“, sagte Stefan Kiefer, Vorstandsvorsitzender der DFL Stiftung: „Zudem wurde das Projekt von Beginn an wissenschaftlich begleitet.“

Weitere Informationen finden Sie unter www.dfl-stiftung.de und www.lernort-stadion.de

SAMMELKARTEN: NEUE KOLLEKTION VON TOPPS

► Auftakt in ein weiteres Jahr mit Topps: Der Offizielle Lizenzpartner der Bundesliga hat am 20. September seine elfte Kollektion von „Match Attax“, dem offiziellen Bundesliga-Sammelkartenspiel, auf den Markt gebracht. Auch in diesem Jahr sind unter dem Motto „Sammeln. Tauschen. Spielen.“ zahlreiche Karten mit Spielern aller Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga erhältlich. Das „Match Attax“-Spiel basiert auf je einem Abwehr- und Angriffswert, die auf jeder Spielerkarte abgedruckt sind. 18 Karten können pro Bundesliga-Club und zwei Karten pro Club der 2. Bundesliga gesammelt werden, darunter neben den regulären Karten eine Clublogo-Karte mit Statistiken auf der Rückseite. Darüber hinaus wird es zahlreiche Sondereditionen und limitierte Karten geben.



GEMEINSAMER DIALOG FORTGESETZT

► Die „Kommission Fußball“ der DFL hatte bei ihrer Tagung am 12. September den DFB-Direktor Nationalmannschaften und Akademie, Oliver Bierhoff, zu Gast. In einer gemeinsamen Runde mit allen Managern und Sportdirektoren der 36 Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga stellte Bierhoff unter anderem die Maßnahmen bei der Nationalmannschaft und den aktuellen Projektstand der DFB-Akademie vor. In dem anschließenden Austausch wurde das gemeinsame Anliegen diskutiert, die Entwicklung des deutschen Fußballs und der Nationalmannschaften insgesamt stärker voranzutreiben. In der „Kommission Fußball“ wurde so der intensive Dialog zwischen den Sportverantwortlichen der Clubs, der DFL und dem DFB fortgesetzt, der bereits im August nach der Fußballweltmeisterschaft begonnen worden ist und auch in Zukunft auf regelmäßiger Basis stattfinden soll.

Die „Kommission Fußball“ wurde im Jahr 2017 gegründet und nimmt, wie auch die fünf weiteren DFL-Kommissionen, gegenüber dem DFL-Präsidium eine beratende Funktion ein. Mitglieder der „Kommission Fußball“ sind Fredi Bobic (Eintracht Frankfurt), Max Eberl (Borussia Mönchengladbach), Tom Eilers (SV Darmstadt 98), Harald Gärtner (FC Ingolstadt 04), Michael Preetz (Hertha BSC), Stefan Reuter (FC Augsburg), Jochen Saier (Sport-Club Freiburg), Hasan Salihamidzic (FC Bayern München), Jörg Schmadtke (VfL Wolfsburg), Otmar Schork (SV Sandhausen), Ansgar Schwenken (DFL, Direktor Fußball-Angelegenheiten & Fans sowie Mitglied der Geschäftsleitung) und Andreas Nagel (DFL, Direktor Sport & Nachwuchs).

Am 13. September fand die Diskussion vom Vortag ihre Fortsetzung bei der DFL-Tagung der Manager/Sportdirektoren. Die Sportverantwortlichen aller Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga diskutierten die Qualität und Weiterentwicklung der Nachwuchsausbildung – nicht nur in Bezug auf die erfolgreiche Arbeit in den Leistungszentren, sondern auch im Hinblick auf ihre Schutzfunktion gegenüber minderjährigen Spielern. Weitere Themen der Tagung waren die Trainerausbildung, die Rahmenbedingungen für Spielervermittlung, die Neuerungen in der „Technischen Zone“, die Anwendung des Video-Assistenten und damit verbundene Maßnahmen zur Steigerung der Transparenz für Zuschauer. Der DFB informierte über seine Bewerbung um die Ausrichtung der Fußball-Europameisterschaft 2024, welche die Clubs und die DFL insbesondere durch einen Aktionsspieltag am 4. Spieltag der Bundesliga und 6. Spieltag der 2. Bundesliga unterstützen.

AUSTAUSCH ÜBER FAN- UND ZUSCHAUERMANAGEMENT



► Bei einem Treffen zwischen etwa 100 Clubverantwortlichen aus Vorstand, Geschäftsführung und Veranstaltungsleitung sowie Fan- und Sicherheitsbeauftragten und Vertretern der DFL wurde im August über verschiedene Arbeitsschwerpunkte der vergangenen Spielzeit sowie über aktuelle Entwicklungen im Bereich Fan- und Zuschauermanagement gegenseitig informiert und gemeinsam diskutiert. Der Austausch im Rahmen des „Club-Forum Prävention & Sicherheit“ fand nach 2017 zum zweiten Mal statt und soll im jährlichen Turnus fortgeführt werden. Ansgar Schwenken, DFL-Direktor Fußball-Angelegenheiten & Fans sowie Mitglied der Geschäftsleitung, betonte die Bedeutung dieses Informationsaustauschs zwischen Clubs und DFL. Darüber hinaus sei insbesondere „das Zusammenspiel der unterschiedlichen Verantwortungsträger bei den Clubs, aber auch clubübergreifend von elementarer Bedeutung“. Die Informations- und Diskussionsveranstaltung verdeutlichte einmal mehr die intensive Beschäftigung mit den Themen Prävention und Sicherheit auch durch hochrangige Clubvertreter.



DFL STIFTUNG



SPITZENSPORT VERBINDET

Solidarität mit der deutschen Sportfamilie: Wir unterstützen olympische, paralympische und gehörlose Talente in mehr als 50 Sportarten aus der Nachwuchselite der Stiftung Deutsche Sporthilfe.

CHANCEN SCHAFFEN

dfl-stiftung.de/nachwuchselite-foerderung

Partner von:



Deutsche
Sporthilfe

BEGEISTERUNG Die ehemaligen Bayern-Profis Lothar Matthäus und Raimond Aumann können sich hautnah davon überzeugen, wie viele enthusiastische Fans des FC Bayern München es auch in Philadelphia gibt.



Stars and Hypes

Auch in den USA hat der FC Bayern München längst eine große Fanbasis. Der ehemalige Profi Ian Joy arbeitet für den DFL-Medienpartner FOX Sports und beobachtet die Fortschritte des Deutschen Meisters in den Vereinigten Staaten seit Jahren. Im DFL MAGAZIN beschreibt er aus der amerikanischen Perspektive, was hinter den Erfolgen steckt und die Menschen in seiner Heimat besonders fasziniert.

[GLOBAL]

NÄHE Auch für Trainer Niko Kovac hat der Kontakt zu den Fans während der „Audi Summer Tour“ hohe Bedeutung.



PANORAMA Mit einem großen Aufgebot ist der FC Bayern auch 2018 in den USA unterwegs. Das Team und einige Betreuer verewigen sich hier vor der Skyline Philipphas.

TRIBÜNENZAUBER Bei den hochkarätig besetzten Testspielen des FC Bayern in den USA sorgen die Fans für gute Stimmung.



Text **IAN JOY**

Der Bundesliga-Samstag beginnt an der Westküste der USA um vier Uhr morgens. Zumindest für mich. Dann startet wegen der Zeitumstellung an einem Spieltag mein Arbeitstag. Auf dem Gelände der FOX-Studios in Los Angeles, in denen auch die großen Hollywood-Blockbuster gedreht werden, übernimmt der Fußball die Hauptrolle:

Nach einem Probelauf gehen wir um 6.00 Uhr live auf Sendung. 30 Minuten vor dem Anpfiff beginnt unsere Pre-Game-Show: Wir berichten über die jeweiligen Clubs, die Aufstellungen, etwaige US-Amerikaner in den Teams.

Ich arbeite seit drei Jahren für FOX Sports. Und ich erfreue mich jeden Tag daran, die Bundesliga in den USA ständig wachsen zu sehen. Ein großer Treiber dieser Entwicklung ist der FC Bayern München. Ich sehe die Aufkleber des Clubs auf den Autos der anderen Eltern, wenn ich meine Tochter zur Schule bringe. In New York joggen Menschen mit Bayern-Trikots durch den Central Park. Wenn ich durch die Staaten reise, sehe ich Kinder und Erwachsene in Bayern-Trikots auf der Straße, in Zügen oder am Flughafen.

Es ist ein richtiger Hype entstanden, der immer größer wird.

In Amerika mit seinen 50 Bundesstaaten gibt es so unterschiedliche politische Mehrheitsverhältnisse, Menschen verschiedener Herkunft oder Religion. Umso beeindruckender ist die Entwicklung, die ich seit einiger Zeit beobachte. Egal, ob ich in Miami, Portland, Seattle, Pittsburgh, New York oder eben Los Angeles bin: Das Jersey des FC Bayern München liegt in der Gunst der Fans ganz weit vorn. Manchmal habe ich deshalb den Wunsch, mich bei jedem, der ein Trikot eines deutschen Clubs trägt, zu bedanken. Denn es zeigt mir, dass die Menschen in den USA die ●●●

TRIKOTÜBERGABE Präsident Uli Hoeneß und Karl-Heinz Rummenigge, Vorstandsvorsitzender, überreichen dem Bürgermeister von Miami, Francis Xavier Suarez, entsprechend beflockte Jerseys der Münchner.



ATMOSPHERE Umgeben von den Hochhäusern Philadelphias spielen ehemalige Profis des FC Bayern wie Martin Demichelis (Foto oben) mit Jugendlichen der Stadt. Zeit für ein gemeinsames Abschiedsfoto bleibt selbstverständlich auch (Foto Seite 25).



Bundesliga mehr und mehr lieben. Mehr, als ich es je für möglich gehalten habe.

Wir versuchen, unseren Beitrag zu leisten. FOX Sports verwendet stets viel Zeit darauf, die Bundesliga-Clubs zu begleiten, wenn sie in den USA unterwegs sind. Das war in der Vergangenheit ja längst nicht nur der FC Bayern, sondern beispielsweise auch Bayer 04 Leverkusen sowie der 1. FC Köln, der FC Schalke 04, der VfL Wolfsburg, mein früherer Club FC St. Pauli oder Borussia Dortmund, die mit Christian Pulisic einen US-Amerikaner in ihren Reihen haben,

der in den Vereinigten Staaten geliebt wird. Und natürlich hilft bei diesen Bemühungen auch das umfassende internationale Engagement der DFL.

Für den Sender, aber natürlich auch für mich ist es sehr wichtig, Zeit mit den Teams zu verbringen, deshalb ist es schön zu sehen, wie sich die Clubs bemühen, unsere Wünsche zu erfüllen. Allen voran der FC Bayern München, der große Name in den USA: Der Club hat es innerhalb der vergangenen drei Jahre geschafft, seine Fanbasis enorm zu steigern. Von einer kleinen Zahl Fanclubs zu 135, die es heute sind. 27 Millionen Sympathisanten hat der Club in den USA nach eigenen Angaben.

Bei der jüngsten „Audi Summer Tour“ des FC Bayern unter dem Motto „Visiting Friends“ im vergangenen Juli verbrachte ich einige Zeit mit dem Team in Miami. Ein Grund für den Erfolg des Clubs in meiner Heimat ist die regelmäßige Präsenz. Für die Fans sind die Auslandsreisen – die Münchner waren nach 2014 und 2016 zum dritten Mal in den Vereinigten Staaten – meist die einzige Möglichkeit, ihr Team einmal live zu sehen, also nutzen sie die Gelegenheit, ein Spiel des Clubs zu besuchen, egal wo der



in den Staaten unterwegs ist. Und der FC Bayern präsentiert sich als Club zum Anfassen: sei es beim Training oder eben bei den Testspielen oder bei Terminen in Begleitung von Legenden wie Lothar Matthäus.

In Amerika, wo Football, Basketball, Baseball und Eishockey traditionell die beliebtesten Sportarten sind, ist die familiäre Atmosphäre der Bundesliga hilfreich, um den Stellenwert weiter zu erhöhen. Denn die Fans

hier in den USA sind das gewohnt. Der New York City FC beispielsweise hat schon vor Jahren an ein bis zwei Tagen der Woche den Fans Zutritt zum Trainingsgelände gewährt. Deshalb ist es für die Fußballanhänger wichtig zu sehen, dass die Bundesliga-Clubs es ähnlich praktizieren, wenn sie hier sind.

Durch das Büro der Bayern in New York, das es seit vier Jahren gibt, ist es gelungen, die Marke in ganz Amerika zu etablieren und zu schärfen. Vor allem mithilfe der sozialen Medien, wo der Club sehr viel Aufmerksamkeit generiert. Sei es bei Facebook oder Twitter, wo sie jeweils sehr guten Content produzieren. Diese beiden Plattformen sind sehr wichtig. Denn dort

sprechen die Clubs ihre Fans direkt an, erreichen auch besonders die Kids.

Und für die sind am Ende natürlich die Spieler ganz entscheidend. Franck Ribéry zählt bei den Bayern zu denjenigen, die in den sozialen Medien wie Instagram am aktivsten sind, auch sein Kumpel David Alaba ist zu nennen. Dort schärfen sie ihr Profil, sind da aktiv, wo ihre Fans sind, werden auch deshalb sofort auf den Straßen in Amerika erkannt. Und dann ist mit James Rodríguez jemand bei den Münchnern, der besonders für die spanisch sprechenden Menschen ●●●

AUSKUNFT Karl-Heinz Rummenigge, Jörg Wacker, Vorstand Internationalisierung und Strategie, sowie Pressesprecher Dieter Nickles (links) informieren in Amerika über die Ziele der jüngsten USA-Reise des Clubs.



FOKUS „Ein Vollprofi“:
Ian Joy trifft Franck Ribéry
in Miami zum Interview.

in den USA, aber auch in ganz Südamerika eine Identifikationsfigur ist.

Stars und Spieler mit Starpotenzial sind für die Fans in Amerika wichtig, und die finden sich beim FC Bayern genügend. Franck Ribéry gehört ganz sicher zur ersten Kategorie. Als ich ihn während der USA-Tour der Bayern traf, konnte ich in Miami ein großartiges Interview mit ihm führen. Der FC Bayern hatte zuvor in Philadelphia Station gemacht, Franck Ribéry fiel quasi direkt aus dem Flugzeug in den Interviewessel, dazwischen nur ein kurzer Lunch mit dem Team. Ich glaube, den letzten Rest Pasta seines Mittagessens hat er erst kurz bevor wir anfangen heruntergeschluckt. Trotzdem war er sofort bereit und gab mir ausführlich und mit viel Humor Antworten. Mir zeigte diese kleine Anekdote erneut, wie professionell er ist, wie sehr er um die Bedeutung der

USA-Reise seines Clubs weiß, auch um die Bedeutung des Interviews.

Franck Ribérys Teamkollege Robert Lewandowski ist noch aus einem anderen Grund so beliebt in den USA: Er ist Torjäger. Und Amerikaner wollen Tore sehen. Spektakel, Entertainment, das sie ja auch von anderen Sportarten geboten bekommen, sei es beim Football oder beim Basketball, wo es immer viele Punkte gibt. Für einen Club wie den FC Bayern ist es deshalb sehr wichtig, auch einen Stürmer von Weltklasseformat in den eigenen Reihen zu haben, der überall erkannt wird.

Am Ende profitiert auch ein Partner wie FOX Sports davon. Ein weiterer Vorteil der Bundesliga ist ja, dass dort so viele Tore pro Spiel fallen wie in keiner anderen Top-Fußballliga der Welt. Dazu die vollen Stadien und die tollen Fans, die meiner Meinung nach einzigartig sind: Das alles zieht auch unsere Zuschauer an, darunter viele Kinder, die schon in der Schulzeit Fußball spielen. Es ist ein einfaches Spiel, ein Teamsport und im Vergleich zu manch anderer Sportart in den USA günstig.

Auch deshalb hat sich der Fußball in den USA so entwickelt. Mein Vater hat in den Achtzigerjahren in der amerikanischen Liga gespielt, kurz nachdem Franz Beckenbauer für New York Cosmos aktiv war. Der Unterschied zu damals: Heute wird mehr Geld denn je im amerikanischen Fußball investiert. Die Clubs investieren clever, in junge Spieler oder in erfahrene Profis wie Bastian Schweinsteiger bei Chicago Fire, um die eigene Marke bekannter zu machen. Das ist ein guter Mix. Ein Resultat ist, dass die Stadien immer besser gefüllt sind. Fußball wächst hierzulande.

Die Bundesliga-Clubs haben das längst erkannt und sind deshalb dabei, ihre Bekanntheit immer weiter zu erhöhen. Ich freue mich sehr, diese Entwicklung – wie zuletzt an der Seite des FC Bayern – begleiten zu dürfen, und bin mir sicher, dass für sie in den USA noch weit mehr möglich ist. ●

Der Autor: **IAN JOY** (37) spielte in Deutschland zwischen 2005 und 2008 für den FC St. Pauli, auch in der 2. Bundesliga. Davor stand er beim Hamburger SV unter Vertrag. Nach seiner aktiven Karriere arbeitet er drei Jahre lang für beIN SPORTS in Miami. Seit 2015 präsentiert er die Bundesliga beim DFL-Medienpartner FOX Sports als Moderator, Cokommentator und Experte. Bei Instagram, Facebook und Twitter (@JOYPAULIAN) können Sie ihm folgen.



UPDATES |

bundesliga.de

Informationen für Fans und alle Fakten zur Bundesliga. Aus erster Hand.



BUNDESLIGA



BUNDESLIGA

Ideale Raumaufteilung, perfektes Timing: Im Nachwuchs von Hertha BSC profitieren Talente von den Doppelpässen zwischen dem Club und der benachbarten Poelchau-Schule. Wie vorbildlich diese Kooperation funktioniert, zeigt sich auch am Beispiel von Dennis Jastrzembki.

Neue Berliner Schule

Text **JÖRN LANGE**

Fotos exklusiv für das DFL MAGAZIN **VERENA BERG**

Dass Dennis Jastrzembki kein gewöhnlicher Schüler ist, merkt man schnell – dafür muss man ihm nur über die Flure seiner Schule folgen, dorthin, wo die Sprüche immer besonders locker sitzen. „Aaaah, da kommt der Profi“, ist im Pausengewusel zu vernehmen, oder: „Oooh, unser Star“, manchmal auch nur ein schlichtes „Geiles Spiel!“. Verbales Schulterklopfen im Zehnssekundentakt, mit einer Prise unglaublichem Staunen zwar, aber vor allem mit großem Stolz. Denn bis vor Kurzem war der Nachwuchsspieler von Hertha BSC hier noch einer von vielen. Ein Ausnahmetalent wie alle der 500 Mädchen und Jungen an der Berliner Poelchau-Schule, einer „Eliteschule des Sports“. Nur hat sich in Jastrzembkis Fall nun mal vieles verändert in den großen Ferien. Für den 18-jährigen sollte es der bisher aufregendste Sommer seines Lebens werden.

Hertha-Cheftrainer Pál Dárdai hat schon viele Juniorenspieler mit ins Trainingslager genommen, aber noch

keiner nahm bei den Profis so schnell so viel Fahrt auf wie Jastrzembki. Mit seiner außergewöhnlichen Schnelligkeit avancierte er zur Entdeckung der Vorbereitung, verdiente sich auf Anhieb eine Jokerrolle. Mehr noch: Seit ihm in den ersten drei Pflichtspielen zwei Torvorbereitungen gelangen, gilt der Flügelspieler nicht nur auf dem Pausenhof als neuer „Held“, sondern auch bei vielen Hertha-Fans. Ein perfekter Einstand – allerdings versehen mit einer Fußnote.

Denn Jastrzembkis neues Leben hat begonnen, ehe das alte beendet ist. Einerseits pflegt er nun bereits das trainingsintensive Dasein eines Bundesliga-Profis, doch seit Beginn des neuen Schuljahrs muss er parallel auch wieder im Klassenzimmer angreifen. Dort wiederum wartet die größte Hürde seiner Schullaufbahn: das Fachabitur. „Das ist natürlich sehr anstrengend, aber zum Glück ist noch keine

Klausurphase“, sagt Jastrzembki, der privat eher zurückhaltend daherkommt: „Für mich sind das jetzt entscheidende Wochen. Ich möchte bei den Profis dranzubleiben.“

Fußballerisch dranzubleiben, ohne beim Lernen abreißen zu lassen, das wird die große Kunst sein, doch diesen Spagat hat er schon oft gemeistert. Geholfen hat ihm dabei die besondere Kooperation zwischen Hertha BSC und der Poelchau-Schule. Individuelle Stundenpläne, ein enger Austausch zwischen Lehrern und Trainern und zur Not auch mal Extraunterricht im Trainingslager – nur so wird möglich, was eigentlich kaum zu schaffen scheint. „Damit ich meine Klausuren schreiben konnte, ist vergangenes Jahr sogar ein Lehrer zur U17-EM nach Kroatien gekommen“, erzählt Jastrzembki. Den letzten Schritt zum mittleren Schulabschluss machte er zwischen zwei Gruppenspielen. ● ● ●



PENSUM Das Training findet im Einklang mit der Schule statt. Beides mit höchster Hingabe zu bewältigen, ist die tägliche Herausforderung für die jungen Spieler.



TREFFEN Das Lieblingsfach von Dennis Jastrzembksi (links) ist Englisch, ein eher kompliziertes Verhältnis pflegt er zur Mathematik. Maxi Mittelstädt macht sein Abitur 2016 und hat zu Schulzeiten vor allem Spaß an Informatik. Beide kennen bestens die Vitrine mit den von Schülern gewonnenen Pokalen.

DOPPELROLLE Im Unterricht treffen die Spieler auch auf Max Steinborn, Torwarttrainer der U23 von Hertha BSC und zugleich Lehrer an der Poelchau-Schule. Zudem verantwortet er die Koordination der Stundenpläne.





ANALYSE Zum Alltag gehört für die Nachwuchsteams von Hertha BSC das Videostudium, egal ob es sich um Spielszenen oder um Situationen aus dem Training handelt.



FINGERZEIG Der Pokal für den Gewinn der Deutschen Meisterschaft mit der U19 dient in der Fußball-Akademie seit dem Sommer als weitere Motivation für die jungen Fußballer von Hertha BSC.



PERSPEKTIVE Benjamin Weber, Leiter der Fußball-Akademie von Hertha BSC, vor den Fotos ehemaliger Schulabsolventen, die auch als Vorbilder für die nächste Generation wichtig sind.

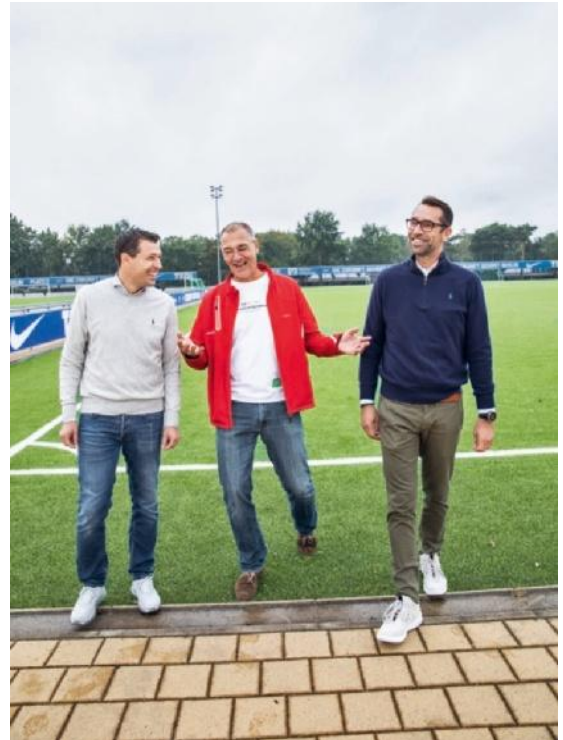
Ortsbesuch im Berliner Olympiapark, dort, wo Geschichte auf Zukunft trifft. In gewaltigen Backsteingebäuden, errichtet für die Olympischen Spiele 1936, hat die Poelchau-Schule vor drei Jahren ein neues Zuhause gefunden, inmitten von Herthas Trainingsplätzen. Seitdem lernen in dem rundum sanierten Gemäuer hoffnungsvolle Athleten von morgen – neben Fußballern auch Schwimmer, Ruderer und Sportler vieler weiterer Disziplinen. Hertha stellt an der vom Deutschen Fußball-Bund (DFB) zertifizierten „Eliteschule des Fußballs“ inzwischen fast 100 Schüler. Potenzielle Nachfolger von Berliner Jungprofis wie Maximilian Mittelstädt (21), Jordan Torunarigha (21) oder Arne Maier (19). Allesamt Poelchau-Absolventen. Erfolgsgeschichten, die keine Ausnahmen bleiben sollen.

„Die Partnerschaft ist ein sehr gelungenes Beispiel für die Verbindung zwischen Fußball und Ausbildung“, sagt Andreas Nagel, DFL-Direktor Sport & Nachwuchs sowie Leiter der DFL-Kommission „Leistungszentren“. DFL und DFB fordern und fördern seit Einführung der Leistungszentren 2001 eine verpflichtende Kooperation zwischen Clubs und Schulen, die im Optimalfall das Label der „Eliteschule des Fußballs“ tragen. „Beim Beispiel Hertha BSC wird in einem ausgezeichneten und gelebten Verbundsystem das Ziel der ganzheitlichen Entwicklung des Spielers verfolgt“, erklärt Nagel.

„Wir wollen jedem Spieler eine Perspektive bieten“, sagt Benjamin Weber, „sowohl fußballerisch als auch schulisch.“ Der Leiter von Herthas Fußball-Akademie weiß: Nur wenige Talente schaffen den Sprung in den Profifußball, bestenfalls ein oder zwei pro Jahrgang. Also braucht es einen Plan B. Auch Mittelstädt macht sich keine Illusionen, trotz seiner bisher 28 Bundesliga-Einsätze. „Es kann immer etwas passieren“, sagt er: „Nur eine

AUSTAUSCH

Kurze Wege erleichtern den direkten Kontakt zwischen Michael Preetz, Geschäftsführer von Hertha BSC (rechts), Benjamin Weber, Leiter der Fußball-Akademie (links), und auch Matthias-Carsten Rösner, Schulleiter der Poelchau-Schule.



schwere Verletzung, und alles kann vorbei sein. Mein Abi hat für mich deshalb einen riesigen Stellenwert. Damit habe ich viele Möglichkeiten, auch nach der Karriere.“ Fast wirkt er ein bisschen wehmütig beim Besuch seiner alten Schule. „Bessere Voraussetzungen als hier“, sagt er, „kann man eigentlich nicht haben.“

Quälen musste aber auch er sich auf der schulischen Zielgeraden, so wie nun Jastrzembki. Erste Schulstunde um acht, erstes Training um zehn, danach kurze Mittagspause, schon ertönt der Gong zur sechsten Stunde. Nachmittags die nächste Einheit auf dem Rasen, ehe in der Nachspielzeit des Tages nicht selten noch Hausaufgaben warten. „Dafür“, sagt Jastrzembki, „braucht man schon ziemlich viel Selbstdisziplin.“ Was wiederum etwas leichter fällt, weil es um einen großen Traum geht.

Bevor er 2015 aus Schleswig-Holstein nach Berlin kam, musste Jastrzembki zwischen Schule und Fußball rund 30 Minuten Fahrt bewältigen. Bei Hertha BSC lernt und trainiert der Linksfuß auf ein und demselben Gelände, nur einen Steinwurf entfernt von seinem Internatszimmer. „Die räumliche Nähe ist ein

ungeheurer Vorteil“, sagt Weber, „denn der Faktor Zeit ist die größte Herausforderung. Deshalb ist es sehr gut, dass die Wege bei uns besonders kurz sind.“

Hertha BSC profitiert ebenfalls vom Doppelpass mit der Poelchau-Schule – etwa im Werben um neue Talente. Jene sind längst essenziell für den Hauptstadtclub: „Wir verstehen uns auch als Ausbildungsverein“, betont Weber, „aber das schließt eine schulische und berufliche Persönlichkeitsentwicklung mit ein.“ Die Marschroute ist klar: Die Berliner wollen ihre Talente nicht nur fit für die Bundesliga machen, sondern auch für das Leben. Mit Dennis Jastrzembki stehen sie kurz vor dem Ziel. ●



Der Autor: **JÖRN LANGE**, hier mit Maximilian Mittelstädt (links) und Dennis Jastrzembki in der Poelchau-Schule im Berliner Olympiapark, ist Sportredakteur bei der »Berliner Morgenpost« und begleitet Hertha BSC seit Jahren.



/derbystar.de



/DerbystarDE



/derbystar



BUNDESLIGA

DERBYSTAR
THE BALL

OFFIZIELLER SPIELBALL

THE BALL IS BACK.

#theballisback

www.derbystar.de

Gekommen, um zu bleiben

Text **ROLAND ZORN**

Mit ihnen ist jede Menge Tradition in die Bundesliga zurückgekehrt:
Die Aufsteiger Fortuna Düsseldorf und 1. FC Nürnberg nutzen
die Kraft ihrer Wurzeln nun auch, um sich möglichst langfristig
in der höchsten deutschen Spielklasse zu etablieren.

[**INNENANSICHTEN**]



Einen Claim haben sie bei Fortuna Düsseldorf nicht. „Wir sind nicht in einem Slogan zusammenzufassen und haben uns bewusst dagegen entschieden“, sagt Robert Schäfer, Vorstandsvorsitzender des Bundesliga-Aufsteigers und Mitglied im DFL-Aufsichtsrat. Woran sich die Rheinländer allerdings tunlichst halten möchten, ist das naheliegende Motto, das sie sich zu ihrem sechsten Aufstieg in die Erstklassigkeit gegeben haben: „Wir sind gekommen, um zu bleiben“, sagt der 42 Jahre alte Hesse Schäfer, der seit dem 22. März 2016 mit Umsicht und Zielstrebigkeit an der Spitze des Fortunen-Fortschritts steht.

Der Jurist weiß, wie schwer das vor Optimismus strotzende Motto des Düsseldorfer Turn- und Sportvereins

Fortuna 1895 in die Tat umzusetzen sein wird. Schließlich gehörte der Club, der 1933 Deutscher Meister war, in den vergangenen 21 Jahren nur einmal zur Beletage und stieg nach der Bundesliga-Saison 2012/13 sogleich wieder in die 2. Bundesliga ab. „Normalerweise“, sagt Schäfer, „dauert es mindestens drei bis vier Jahre, um in der Bundesliga etwas aufbauen zu können. Wir machen eine schrittweise Entwicklung durch und müssen jetzt erst einmal drinbleiben.“

Mit Fortune, guten Entscheidungen und dem unstillbaren Ehrgeiz, den über die Jahre gewachsenen Abstand zum Bundesliga-Establishment

im unteren Mittelfeld peu à peu zu verkleinern, wollen die Düsseldorfer ihre Bleibeperspektive vergrößern. Schäfer ist da optimistisch und sagt: „Wir können mit harter Arbeit etwas schaffen.“ So wie in der vorigen Spielzeit, als Fortuna Düsseldorf trotz in sportlicher wie in wirtschaftlicher Hinsicht enormer Konkurrenz die Meisterschaft der 2. Bundesliga mit ansehnlichem Fußball und erkennbar starkem Teamgeist gewann.

Ein Erfolg, der nicht zuletzt Friedhelm Funkel zu verdanken war, mit 64 Jahren der in der Saison 2018/19 älteste aller Bundesliga-Trainer. Funkel ist als Coach im Mai – wie die Fortuna – schon zum insgesamt sechsten Mal in die Bundesliga aufgestiegen. Ein Kletterkunststück für die Rekordstatistik, das er so gut wie niemand sonst beherrscht. Der ganz und gar nicht wie ein Senior ausschauende und redende Rheinländer ist, weil im benachbarten Neuss geboren und aufgewachsen, bei der Fortuna so gut wie zu Hause. Auch deshalb sagt er: „Von meinen sechs Aufstiegen war der mit der Fortuna einer meiner schönsten.“ Der Trainer, gesegnet mit einer wohltuenden Natürlichkeit und Herzlichkeit im Umgang mit den Menschen, hat seine Mannschaft auf den großen Unterschied zwischen Bundesliga und 2. Bundesliga vorbereitet. Bange machen gilt jedoch nicht bei dem in seinem alterslosen Enthusiasmus nahezu jugendlich anmutenden Funkel, der als Spieler 320 Bundesliga-Ein-

AUFGABE Friedhelm Funkel (rechts) steht gemeinsam mit Cotrainer Thomas Kleine vor der Herausforderung, Fortuna Düsseldorf wieder in der Bundesliga zu etablieren.





RAMPENLICHT Auch für die Fans von Fortuna Düsseldorf ist eine fünfjährige Wartezeit auf Bundesliga-Fußball in der Merkur Spielarena vorbei. Entsprechend gut ist die Stimmung.

sätze für Bayer 05 Uerdingen und den 1. FC Kaiserslautern absolviert hat und dazu bereits auf mehr als 850 Begegnungen als Trainer kommt. Ihm kann in puncto Erfahrung im Profifußball niemand etwas vormachen.

„Du brauchst Glück und Geschick, um drinzubleiben“, sagt der Realist Funkel über seine jüngste Mission. Sein Team hat er in schweißtreibenden Trainingseinheiten sorgsam für die 34 Bergetappen in der Bundesliga präpariert. „Das Tempo ist viel höher, die technische Qualität der Spieler ist viel höher, es geht alles viel, viel schneller zu“, lautet sein Befund zum nun spürbaren Unterschied. Um ihn schnellstmöglich zu überbrücken,

braucht Funkel furchtlose Spieler, die darauf gefasst sind, „dass wir nicht mehr so viele Spiele gewinnen, dass wir den Ball nicht mehr so oft haben wie in der letzten Saison und deshalb ohne Ball mehr laufen müssen“. Für die neue Klassenprüfung benötigt er aber auch Spieler, „die sich wehren können, die in der Lage sind, auch mal rustikal zu spielen und dem Gegner bis an die Grenze des Erlaubten wehzutun. Wir müssen bereit sein, an unsere körperliche Schmerzgrenze zu gehen.“

Mit etwas anderen Vorstellungen ist der Mitaufsteiger 1. FC Nürnberg nach zuletzt vier Jahre langer Abwesenheit zum insgesamt achten Mal in die Bundesliga zurückgekehrt. Während die Fortuna ihr auf Konterfußball basierendes Spiel den veränderten

Verhältnissen anzupassen versucht, wollen sie beim Rekordaufsteiger ihrem in der 2. Bundesliga erfolgreichen Ballbesitzfußball so treu wie möglich bleiben. Unabhängig davon gilt, wenn auch nicht explizit so formuliert, natürlich grundsätzlich dasselbe Motto: Auch der 1. FC Nürnberg ist gekommen, um zu bleiben. „Da wir einen Großteil unserer Gruppe über ein, zwei Jahre zusammengehalten haben, wäre es nicht gut, wenn wir jetzt alles in eine andere Richtung drehen würden“, sagt der Vorstand Sport, Andreas Bornemann: „Wir wollen unserer Idee treu bleiben.“

Dafür steht schon der Trainer: Michael Köllner, ein selbstbewusster Bundesliga-Neuling, der die Nürnberger Mannschaft seit März 2017 Schritt für Schritt verbessert hat. Der 48 Jahre alte Oberpfälzer, zuvor ein er- ● ● ●



ÜBERZAHL Georg Margreitter ist im Zweikampf mit Jean-Philippe Mateta vom 1. FSV Mainz 05 dank seiner Teamkollegen im Vorteil. Den Klassenerhalt wollen die Nürnberger auch über ihre Geschlossenheit schaffen.

folgreicher Nachwuchstrainer, sagte sich seit seinem Amtsantritt: „Wenn wir aufsteigen, müssen wir auch eine gewisse Chance haben, in der Bundesliga zu bleiben. Deshalb haben wir das Aufstiegsjahr auch dazu genutzt, uns schon für die Bundesliga einzuspielen.“ Köllner gibt zu, dass ein solcher Satz „ein bisschen merkwürdig“ klinge, zumal der mitten in einem wirtschaftlichen Restrukturierungsprozess steckende „Club“ zu Beginn der Saison 2017/18 nicht zu den ersten Aufstiegsfavoriten der 2. Bundesliga gezählt wurde. Eben deshalb hat der vom Erreichen seiner Ziele überzeugte Köllner umso intensiver an der ständigen Verbesserung seiner Spieler gearbeitet. Er braucht sie nun alle, das Budget für Neuverpflichtungen war überschaubar.

„Wenn man wirtschaftlich zum unteren Bereich der Bundesliga gehört, muss man deutlich mehr aus jedem Euro hervorholen als andere Clubs“ – so lautet das Credo von Michael Meeske, der seit September 2015 Kaufmännischer Vorstand des 1. FC Nürnberg ist. Er verlässt den Aufsteiger zum 31. Oktober, bereits am 1. Oktober beginnt sein Nachfolger Niels Rossow beim „Club“. Als eines von Meeskens Verdiensten bei den Franken wird sein Beitrag zur ökonomischen Gesundung des Clubs in Erinnerung bleiben. Mit der Nürnberger Versicherung ist es ihm vor zwei Jahren gelungen, ein renommiertes Unternehmen langfristig als Haupt- und Trikotsponsor für den Club zu gewinnen. Der Norddeutsche, der auch Mitglied im DFL-Präsidium ist, hat

Lasten der Vergangenheit abgetragen und den Aufbruch in die Zukunft gewagt. Künftig könnte, so Meeske, „die noch immer eher unterdurchschnittliche Mobilisierung der Wirtschaftskräfte unserer Region für den Club“ in neue Bindungen verwandelt werden. Der eloquente Manager denkt an so etwas wie ein „Bündnis Franken“, durch das der geldwerte Schulterschluss der Region mit dem fränkischen Paradeverein sichtbar wird. Heimatverbundene strategische Partner könnten für den Club ebenso eine Rolle spielen wie die Ausgliederung der Profiabteilung aus dem eingetragenen Verein.

Dass die Nürnberger auch mit dem Kapital Tradition wuchern kön-



nen, versteht sich angesichts von neun Deutschen Meisterschaften, eine davon 1968 in der Bundesliga, und großer Spieler der Vergangenheit von selbst. Die Historie spiegelt sich schon vom Namen her im Max-Morlock-Stadion, gewidmet dem Weltmeister von 1954, wie auch vor den Spielen in der steten Erinnerung – die Legende lebt – an den großen Torwart der Zwanzigerjahre, Heinrich „Heiner“ Stuhlfauth. Die Nürnberger möchten sich von den Legenden der Vergangenheit inspirieren lassen für eine spannende und innovative Perspektive.

Geschichte und Heimatverbundenheit als Ansporn für die Gestaltung der Zukunft: So geht auch Fortuna Düsseldorf mit seiner Vergangenheit um. „Die Tradition“, sagt der Vorstandsvorsitzende Schäfer, „gehört zu unseren Kennwerten, denn Tradition ist auch Heimat. Beide Begriffe gehören zu unserer DNA.“ Danach handelt die Fortuna. So zum Beispiel bei der Konzeption des neuen Heimtrikots, das an das erste Düsseldorf-Bundesliga-Aufstiegstrikot aus dem Jahr 1966 erinnert. Das war damals weiß mit einem großen roten V. Diesmal haben die Designer die Farben umgekehrt. In das Auswärtstrikot ist innen auf Halshöhe ein Foto der Aufstiegs Mannschaft von 1966 unter Trainer Kuno Klötzer eingearbeitet. Mit anderen Worten: Die Fortuna zeigt ihre in den Vereinsfarben Rot und Weiß kolorierte Geschichte. Dazu steht

der Club zu seiner Herkunft aus dem Ortsteil Flingern, wo im Juli traditionell die Saisonöffnung als Straßenfest und im alten Paul-Janes-Stadion gefeiert wird. In Flingern ist der Club auch im örtlichen Schützenverein und als Veranstalter eines Weihnachtsmarkts präsent. „Tradition ist unsere Basis“, sagt der gleichwohl zukunfts-gewandte Schäfer, „dazu nehmen wir aber auch kommerzielle Aspekte auf.“ Aber in Maßen und verträglich. Die Fortuna zeigte sich zudem fanfreundlich, als sie den 12.000 Dauerkartenbesitzern aus der vorigen Saison das Angebot gemacht hat, ihre Saison-tickets für diese Bundesliga-Spielzeit zum selben Preis zu erwerben.

Mit dem Henkel-Konzern als Hauptsponsor hat Fortuna Düsseldorf für die nächsten Jahre einen lokal verwurzelten Global Player an seiner Seite – ein Indiz dafür, dass der Club aus Nordrhein-Westfalens Landeshauptstadt in Zukunft verstärkt um Kooperationen mit großen Unternehmen aus der Stadt und ihrer Umgebung bestrebt ist. Den Fixpunkt aller Bemühungen, dem eigenen Motto „Gekommen, um zu bleiben“ gerecht zu werden, wird aber das Eigentliche ausmachen: „Der Fußball und unsere Mannschaft sollen bei uns unübersehbar und unüberhörbar im Zentrum stehen“, sagt Schäfer: „Damit waren wir schon in der vorigen Saison ganz bei uns und unserer Idee“ – und, wie auch der 1. FC Nürnberg in der vergangenen Spielzeit, sehr erfolgreich. ●

Der Autor: **ROLAND ZORN** hat als Fußballchef der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung« die Bundesliga über Jahrzehnte begleitet. Im DFL MAGAZIN schreibt er über Hintergründe, Trends und Themen des Profifußballs.

WEGMARKE Trainer Michael Köllner feiert mit dem Bundesliga-Aufstieg des 1. FC Nürnberg auch seinen persönlich bislang größten Erfolg als Coach.



Blicke in die Zukunft

Der 4. International Frankfurt Football Summit widmete sich wirtschaftlichen und medialen Chancen und Herausforderungen des Fußballs.



TALK „ZEIT“-Redakteurin Cathrin Gilbert im Austausch mit Brian Sullivan, President und Chief Operating Officer der FOX Networks Group in den USA, DFL-Geschäftsführer Christian Seifert, Philip Holzer, Aufsichtsratsmitglied bei Eintracht Frankfurt, und ZDF-Moderator Jochen Breyer (von links).

Das Themenspektrum reichte von der Zukunft des Broadcastings bis zum Wandel der Medienlandschaft im Allgemeinen, von neuen Märkten bis zur rasant wachsenden E-Sport-Branche und der unverändert steigenden Bedeutung von Spieldaten. Der 4. International Frankfurt Football Summit war eine Plattform für Gedankenaustausch, die vor drei Jahren initiierte und 2018 erstmals von der „ZEIT Verlagsgruppe“ veranstaltete Konferenz widmete

sich wirtschaftlichen und medialen Herausforderungen des Fußballs in Zeiten der Digitalisierung und Internationalisierung.

Die Inhalte waren so vielseitig wie die Besetzung der Gesprächsrunden auf dem Podium. Unter dem Titel „Global Players, Global Markets, Global Competition“ bildeten ein Gespräch, das „ZEIT“-Redakteurin Cathrin Gilbert und ZDF-Moderator Jochen Breyer mit DFL-Geschäftsführer Christian Seifert führten, sowie ein unmittelbar

anschließender Austausch mit dem ehemaligen Sky-Deutschland-CEO Brian Sullivan, heute President und Chief Operating Officer der FOX Networks Group in den USA, und Philip Holzer, Aufsichtsratsmitglied bei Eintracht Frankfurt, den Auftakt. Dabei wurden auch Themen wie die perspektivische Gestaltung von Medienrechtspaketen behandelt.

Die 200 Besucher der Veranstaltung im Hotel „Villa Kennedy“ im

[FOKUS]

Frankfurter Stadtteil Sachsenhausen gewannen auch Einschätzungen aus anderen Verbänden beziehungsweise Ligen – zunächst von Mark Abbott, der 1993 der erste Mitarbeiter der US-amerikanischen Major League Soccer (MLS) war und heute als deren President und Deputy Commissioner wirkt; anschließend von Kushal Das, Generalsekretär des indischen Fußballverbands All India Football Federation (AIFF), sowie durch den Sportjournalisten Arunava Chaudhuri. Fredi Bobic, Vorstand Sport bei Eintracht Frankfurt, und Stefan Thiele von der Schweizer Personalberatung Egon Zehnder debattierten vor allem über Strukturen in Clubs. Zur Spielanalyse der Zukunft tauschten sich Sportjournalist Christoph Biermann, der frühere Nationalspieler Stefan Reinartz, heute Geschäftsführer der vor allem für den Leistungsindikator „Packing“ bekannten Firma Impact, sowie Sven Mislintat, ehemaliger Chefscout bei Borussia Dortmund und heute in London für den FC Arsenal tätig, aus.

#footballsummit – unter diesem Hashtag war die Veranstaltung in den sozialen Medien durchgängig

sehr präsent. Moderiert wurden die Diskussionen auch von hochrangigen Journalisten der „ZEIT“ wie dem Stellvertretenden Chefredakteur Moritz Müller-Wirth und dem Leiter des Hauptstadtbüros, Marc Brost.

Wer im Jahr 2018 die Zukunft des Fußballs zum Thema hat, beschäftigt sich zwangsläufig auch mit dem Thema E-Sport – über diesen Wachstumsmarkt sprach SPORT1-Moderator Konstantin Winkler mit Alexander Jobst, Vorstand Marketing beim FC Schalke 04, sowie Jens Hilgers, Gründungsmitglied der Electronic Sports League (ESL), und Fabian Scheuermann, Vice President Product Operations & Strategy der ESL. Um Broadcasting im digitalen Zeitalter drehte sich der Austausch zwischen Thomas Fuhrmann, Leiter der ZDF-Hauptredaktion Sport, Christian Gruber, Senior Director Client Sales und Mitglied der Geschäftsleitung bei SPORT1 MEDIA, sowie Lucas von Cranach, Managing Director bei Onefootball.

Um Führung in Sport und Wirtschaft ging es im Dialog mit Weltmeister Philipp Lahm, der über seine Vergangenheit als Kapitän der deutschen Nationalmannschaft und des FC Bayern München ebenso wie über



TREFFEN Die ehemaligen Profis Mike Hanke (links) und Philipp Lahm sprechen über ihre Erfahrungen in der Zeit nach der Karriere.

seine Rolle als Botschafter der deutschen Bewerbung um die Austragung der EURO 2024 sprach, und mit Prof. Dr. Benedikt Hackl, der das Forschungszentrum HR|Impulsgeber leitet. Über die Karriere nach der Karriere sprach abschließend der frühere Nationalspieler Mike Hanke, der heute Investor und Gesellschafter des Lifestyleportals tivela.com ist – ein passender Schlusspunkt der Konferenz, die zum internationalen Treffpunkt am Fußballstandort Frankfurt ausgebaut werden soll. „Die aktuellen Herausforderungen und Chancen der Fußballbranche wandeln sich ständig“, sagte Mark Schiffhauer, Verlagsleiter Business Solutions der „ZEIT Verlagsgruppe“. „Gerade deshalb freuen wir uns auf weitere Auflagen des International Frankfurt Football Summits.“ ●



EINBLICK Konstantin Winkler im Gespräch mit Alexander Jobst, Vorstand Marketing beim FC Schalke 04, und Fabian Scheuermann, Vice President Product Operations & Strategy der Electronic Sports League (ESL, von links).



EXPERTISE Fredi Bobic, Vorstand Sport bei Eintracht Frankfurt (links), und Moritz Müller-Wirth, Stellvertretender Chefredakteur der „ZEIT“, diskutieren mit Stefan Thiele von der Schweizer Personalberatung Egon Zehnder.

Entscheidungen mit Augenmaß

Warum etwa Pflichtspiele deutscher Wettbewerbe im Ausland für die DFL nicht infrage kommen.



In Zeiten von Digitalisierung und Globalisierung befindet sich die ganze Welt in einem ständigen Prozess des Wandels. Derartige Entwicklungen verändern bekanntlich auch den Fußball. Sinnvolle Neuerungen sollten dabei durchaus in Betracht gezogen werden – seien es Anpassungen des Regelwerks, wie es sie seit der Premiersaison der Bundesliga 1963/64 immer wieder gegeben hat, oder technologische Fortschritte, die direkten oder indirekten Einfluss auf das Spiel haben. Dazu zählen etwa der Einsatz der Torlinientechnologie seit etwas mehr als drei Jahren oder seit Beginn der laufenden Saison die Möglichkeit, technische Hilfsmittel in der sogenannten Coaching-Zone einzusetzen – um nur zwei Beispiele zu nennen.

Chancen wie diese sollten nicht partout abgelehnt werden, nur weil sie eine Veränderung bedeuten. Denn Stillstand kann keine zukunftsorientierte Lösung sein. Zur bedeutenden Geschichte der Bundesliga gehört als ein wichtiges Kennzeichen der Vergangenheit und Gegenwart ja auch das ständige Streben nach Fortschritt. Wichtig ist allerdings jederzeit eine gesunde Balance zwischen Innovationsbereitschaft und Traditionsbewusstsein.

Das bedeutet, sich gründlich mit entsprechenden Themen auseinandersetzen zu müssen. Und das bedeutet auch, dass noch lange nicht jede Entwicklung im weltweiten Profifußball zu befürworten ist. So kommen aus Sicht der DFL beispielsweise Pflichtspiele deutscher Wettbewerbe im Ausland nicht infrage. Ein solcher Ansatz würde einen Mangel an Respekt gegenüber den eigenen Fans, den Spielern in der eigenen Liga und in letzter Konsequenz auch den Profiligen in den entsprechenden Ländern bedeuten. Genauso wenig wird es in der Bundesliga einen Spieltag mit komplett unterschiedlichen Anstoßzeiten geben, wie es in anderen europäischen Topligen bereits der Fall ist. Auch in dieser Hinsicht sind wohlüberlegte Entscheidungen mit Augenmaß gefragt.



SPORTS BUSINESS
ACADEMY
BY WHU

PROGRAMM-
START
MÄRZ 2019

GENERAL MANAGEMENT PROGRAM

DEINE VIER BAUSTEINE ZUM ERFOLG IM SPORTBUSINESS



MINDSET



KNOWLEDGE



NETWORK



CAREER



www.spoac.com

Initiatoren:

SPONSORS **WHU**
Otto Beisheim School of Management

Partner:



WWP



nielsen
.....



Alles, was zählt

Er ist 24 Jahre alt, Weltmeister, Confed-Cup-Sieger und hat bereits mehr als 170 Bundesliga-Spiele absolviert: Bei Borussia Mönchengladbach ist Matthias Ginter nun zu jener Schlüsselfigur geworden, die er schon länger sein wollte. Begegnung mit einem Profi, dessen Bewusstsein für seinen Beruf und seine Verantwortung herausragend ist.

Text **RONALD RENG**

Fotos exklusiv für das DFL MAGAZIN **ROBERT EIKELPOTH**

Im Krafraum von Borussia Mönchengladbach ist an diesem Vormittag der Bundestrainer zu sehen, aber Matthias Ginter schaut nur ab und an flüchtig zu ihm herüber. Ginter ist mit seinen Fitnessübungen voll beschäftigt. Was Joachim Löw in seiner Analyse zur Weltmeisterschaft in Russland sagt, interessiert Matthias Ginter als Nationalspieler selbstverständlich auch, doch er unterbricht nicht sein Training, um sich gebannt vor den Fernseher zu setzen und der Liveübertragung von Löws Pressekonferenz zu folgen. „Das wird ja auch noch heute Nachmittag in dem einen oder anderen Medium wiederholt werden“, sagt er mit einem Lächeln.

Er ist an diesem Mittag der einzige Fußballer der Borussia im Krafraum. Nach dem Mannschaftstraining legt er auf eigene Initiative noch eine Zusatzschicht ein, eineinhalb Stunden lang, und so bekomme ich schon einen recht guten Eindruck von Matthias Ginter, während ich noch auf das Gespräch mit ihm warte: Er übt seinen Beruf besonders bewusst aus. Dabei hat er mit 24 Jahren bereits gelernt, zu trennen; das Athletiktraining, die substanzielle

Beschäftigung mit dem Fußball, geht vor gegenüber der Neugierde auf das, was der Bundestrainer im Fernsehen sagt.

In diesem Drang, klar überlegt zu handeln, traf Matthias Ginter im Sommer 2017 eine ungewöhnliche Entscheidung, und heute lässt sich erkennen, wie richtig er damit lag. Er wechselte aus eigenem Antrieb vom regelmäßigen UEFA-Champions-League-Teilnehmer Borussia Dortmund zur sportlich eine Stufe darunter platzierten Borussia aus Mönchengladbach, obwohl er beim BVB in nahezu jedem Spiel zum Einsatz kam. Er aber urteilte rational, dass er in Mönchengladbach, einem qualitativ nicht ganz so stark besetzten Team, persönlich eine wichtigere Rolle spielen könnte und so ein besserer Fußballer würde. Und so ist es gekommen.

„Ich weiß, dass mein Vereinswechsel für manchen vordergründig wie ein Rückschritt aussah. Ich glaube aber, ich kann schon behaupten: Es war ein Fortschritt“, sagt er, als wir nach seinem Athletiktraining in zwei

[PORTRÄT]

Ledersesseln auf der Geschäftsstelle versinken. Er ist lässig und gleichsam artig gekleidet, das Hemd hängt aus der Hose, ist aber akkurat gebügelt, die weißen Sneaker zeigen weder Schmutz noch Falten. Er spricht langsam, aber nicht ängstlich, sondern bedacht, präzise zu antworten. Er war in Dortmund, der beinahe immer spielte, bei rund 40 Einsätzen pro Saison, er feierte dort 2017 den DFB-Pokalsieg, nachdem er 2014 als Ersatzmann bereits Weltmeister wurde und sich im Folgenden in der Nationalelf etablierte – für einen Jungen mit Anfang 20 waren das famose Eckdaten. Er aber erkannte, dass er in Dortmund streng betrachtet der war, der immer irgendwie mitspielte; mal als Innen-, mal als Außenverteidiger, mal im defensiven Mittelfeld – wo er gerade benötigt wurde. Er wollte jedoch ein prägender Spieler werden. „Dazu gehört es, auf einer festen Position gesetzt zu sein“, sagt er. Als in Dortmund 2017 ein neuer Trainer, Peter Bosz, und ein neuer Innenverteidiger, Ömer ●●●



MATTHIAS GINTER

Geboren am 19. Januar 1994
in Freiburg. Verheiratet.

SPORTLICHE STATIONEN

- 1998-2005
SV March
- 2005-2014
Sport-Club Freiburg
- 2014-2017
Borussia Dortmund
- Seit 2017
Borussia Mönchengladbach

20 A-Länderspiele; Weltmeister 2014; Sieger FIFA Confederations Cup 2017; Silbermedaillengewinner Olympische Sommerspiele 2016; DFB-Pokalsieger 2017; Sieger Supercup 2014; 174 Bundesliga-Spiele (11 Tore)

Stand: 17. September 2018

FORTSCHRITT Der Wechsel zu Borussia Mönchengladbach ist für Matthias Ginter schon jetzt ein Erfolg.



”

Wenn etwas im Training nicht klappt, will ich schon noch am selben Tag spüren, dass es doch geht.“

MATTHIAS GINTER, BORUSSIA MÖNCHENGLADBACH

Toprak, kamen, fühlte er, es würde dort so weitergehen, er würde wieder darum kämpfen müssen, irgendwo im Team zu spielen. In Mönchengladbach dagegen sahen Sportdirektor Max Eberl und Trainer Dieter Hecking in ihm eine Schlüsselfigur der Innenverteidigung.

Man kann getrost behaupten, dass die wenigsten Fußballer in seiner Situation Dortmund für Mönchengladbach verlassen hätten: Sie hätten sich eingeredet, ich spiele hier doch fast immer, ich spiele Champions League. Ist ja auch in Ordnung, findet Matthias Ginter, jeder, wie es ihm gefällt. Er aber ging, spielte jede Minute eines Bundesliga-Spiels in der Saison 2017/18 für die andere Borussia, und schon die Statistiken verraten, wie sehr er als Fußballer wuchs: 90 Prozent seiner Pässe erreichten vergangene Saison ihr Ziel, 63 Prozent der Zweikämpfe gewann er, fünf Tore erzielte er als Innenverteidiger; allesamt Spitzenwerte in der Bundesliga. Als Trainer Hecking ihn wegen Verletzungen im Team doch einmal wieder herumschob, von der Innenverteidigung ins defensive Mittelfeld, sagte Matthias Ginter: „Muss das wirklich sein?“ Aber das war nur ein flotter Spruch, um den Trainer zum Lächeln zu bringen. Ginter hatte bereits die Sicherheit, dass ihn Hecking als Fixpunkt, nicht als Aushilfsdienst betrachtet.

Manchmal glaubt er, spüren zu können, wie er sich in Gladbach verbessert hat: wenn er mit einem schnellen Ausfallschritt dem Stürmer den Ball klaut und denkt, das wäre dir vor einem Jahr nicht gelungen, da zählen sich die zusätzlichen Schnellkraftübungen im Krafraum aus. An drei von fünf Arbeitstagen die Woche trainiert er im Schnitt nach Trainingsende für sich weiter, am Vortag unseres Treffens etwa gefielen ihm seine langen Pässe mit dem linken Fuß nicht, da blieb er auf dem Rasen, als die anderen gingen, und übte eine halbe Stunde diesen Pass mit links. „Wenn etwas im Training nicht klappt, will ich schon noch am selben Tag spüren, dass es doch geht.“ In diesem Fleiß steckt

auch eine Gefahr, werfe ich ein, nämlich dass Fußball zur Obsession wird und ihn erdrückt. „Das Abschalten klappt eigentlich ganz gut“, sagt er und bringt seine Ironie trocken hervor: „Wenn ich zu Hause bin, spüre ich jedenfalls nicht den Drang, nachts auch noch auf den Fußballplatz zu müssen.“

So sehr er für den Fußball lebt, so sehr ist er sich – da ist das Wort wieder – bewusst, dass es nicht sein gesamtes Leben sein soll. Als er an Weihnachten 2016 zu Hause in Freiburg die Kinderklinik als Überraschungsgast für die Kleinen besuchte, realisierte er, dass es für ihn „bei meinem Glück im Leben“ auch dazugehöre, anderen zu helfen. Als Fußballer hatte er es als selbstverständlich betrachtet, bei Verletzungen auf eine Magnetresonanztomografie-Analyse zurückzugreifen, und in der Kinderklinik erfuhr er, dass sich das Krankenhaus aus Geldgründen keine neue MRT-Maschine leisten konnte. Sie kostet etwa zwei Millionen Euro. Er initiierte eine Spendenaktion für die Klinik. Dabei wurden die Gedanken dringender, bewusster: Wie willst du eigentlich helfen? Er setzte sich mit seiner Frau Christina hin, um den Papierkram selbst zu bewältigen und eine eigene Stiftung zu gründen.

Er will vor allem Kindern im Freiburger Raum helfen, das fühlt sich für ihn richtig an: dort, wo er als Mittelklassenjunge eine schöne Kindheit erlebte, mit Sport als prägendem Erlebnis in der Freizeit. Der Vater war ein ambitionierter Amateurfußballtrainer, die Mutter spielte Handball in der

2. Bundesliga und versuchte vergebens, ihn für ihren Sport zu gewinnen, der große Bruder Niklas gewann vor ihm den DFB-Vereinspokal der Junioren mit dem Sport-Club Freiburg. Wenn Matthias Ginter zurückblickt, dann sieht er sich als „den kleinen Jungen aus Freiburg“. Und er meint den 20-jährigen Fußballer, der zur WM 2014 fuhr. Das ist gerade einmal etwas mehr als vier Jahre her. Eine Ewigkeit, fühlt er. Seitdem ist er von zu Hause ausgezogen, hat geheiratet, hat auch schwierige Momente erlebt, zwei Anschläge, in Paris 2015 mit der Nationalelf und 2017 auf den Mannschaftsbus von Borussia Dortmund.

Sportlich hat er in den vier Jahren so viel gewonnen, dass sein Name für anspruchsvolle Quizfragen taugt: Wer ist der einzige Deutsche, der bei diesen drei interkontinentalen Fußballturnieren im Finale stand, bei der Weltmeisterschaft 2014, den Olympischen Sommerspielen 2016 und dem Confed-Cup 2017? Doch sein Reifeprozess in Mönchengladbach, findet er, ist erst komplett, wenn auch die Mannschaft besser abschneidet als auf Platz neun der Bundesliga wie vergangene Saison. Sich nichts vorzumachen, ist auch ein Talent. ●

Der Autor: **RONALD RENG** schrieb die preisgekrönte Biografie von Robert Enke. 2013 erschien sein Buch »Spieltage. Die andere Geschichte der Bundesliga«. 2015 folgte »Mroskos Talente«. Sein aktuelles Werk: »Warum wir laufen«. Für das DFL MAGAZIN trifft er regelmäßig Persönlichkeiten aus dem Profifußball.

PS4 Pro



FROSTBITE

EASPORTSFUSSBALL.DE

Games and entertainment streaming services can output up to 2160p; PS4™ Pro upscales lower resolutions to 2160p. HDR not supported by all games and entertainment streaming services. 4K/HDR TV required for 4K and HDR.

© 2018 Electronic Arts Inc. EA, EA SPORTS, the EA SPORTS logo, Ultimate Team, Frostbite and the Frostbite Logo are trademarks of Electronic Arts Inc. Official FIFA licensed product. © FIFA and FIFA's Official Licensed Product Logo are copyrights and/or trademarks of FIFA. All rights reserved. Manufactured under license by Electronic Arts Inc. The UEFA word, CHAMPIONS LEAGUE word, the UEFA logo and all marks related to UEFA competitions (including but not limited to logos, designs, mascots, products, trophies and names) are owned and protected as trademarks, designs and/or as copyright works by UEFA. All club names, logos and designs, all player names and images as well as all Bundesliga and Bundesliga 2 names, logos, designs and trophies are the property, trademarks and/or copyright of the respective clubs/players/organisation and are used with the kind permission of the respective owners. Manufactured under license from the DFL Deutsche Fußball Liga e.V. in sole responsibility of Electronic Arts. All other trademarks are the property of their respective owners.

“PS” and “PlayStation” are registered trademarks of Sony Interactive Entertainment Inc. Also, “PS4” and is a trademark of the same company. FIFA 19 ©2018 Sony Interactive Entertainment Europe.

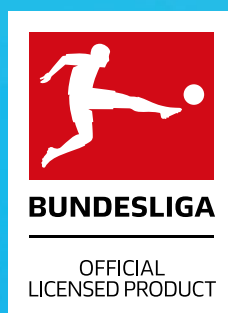


FIFA 19



ERHÄLTlich AB 28. SEPTEMBER

CHAMPIONS RISE



[KOPFSACHE]

Wer bin ich?

An dieser Stelle im DFL MAGAZIN ist Ihr Fußballfachwissen gefragt. Erraten Sie, welcher ehemalige Spieler in der zweiten Ausgabe des neuen Rätsels anhand seiner Clubwechsel gesucht wird?

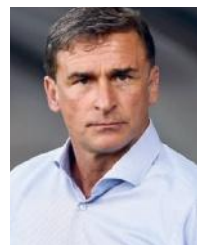
Illustration **MIRIAM MIGLIAZZI & MART KLEIN**

Hinweis

► Zu erraten ist der Spieler anhand seiner Transferhistorie, die durch die Trikots des jeweiligen Clubs im deutschen Profifußball (Bundesliga und 2. Bundesliga) dargestellt wird. Auslandsstationen sind in Grau dargestellt. Die Auflösung erfolgt im nächsten Heft sowie am 12. Oktober auf dem Twitter-Account der DFL (@DFL_Official).

Auflösung aus Ausgabe 07-08/18

► **Stefan Kuntz (55)**, der zwischen 1981 und 1999 für Borussia Neunkirchen, den VfL Bochum 1848, Bayer 05 Uerdingen, den 1. FC Kaiserslautern, den DSC Arminia Bielefeld sowie erneut für den VfL Bochum insgesamt 449 Bundesliga-Spiele (179 Tore) sowie eine Begegnung in der 2. Bundesliga absolvierte. Zwischendurch war er für Besiktas Istanbul in der Türkei aktiv.







[REPORTAGE]

Oldies but Goldies



Nahezu alle Bundesliga-Clubs pflegen ihre Geschichte auch mithilfe eigener Traditionsmannschaften. Wer die Teams des FC Schalke 04, von Borussia Dortmund oder von Borussia Mönchengladbach begleitet, sieht sofort, wie viel Begeisterung die ehemaligen Profis auslösen – und wie sie damit auch ihren Beitrag für karitative Zwecke leisten.



WARM-UP Thomas Helmer bereitet sich auf seinen Einsatz vor – auch ein guter Anlass für Small Talk mit den Zuschauern.

Text **OLAF KUPFER**
Fotos exklusiv für das DFL MAGAZIN **DOMINIK ASBACH**

Sauerland, ein schöner Samstag im Sommer: Es brennt vom Himmel, das Thermometer zeigt 30 Grad Celsius. Andreas „Obel“ Obering steht mitten in der gleißenden Sonne auf der Aschenbahn in Sundern. Aus den Boxen, die im Röhrtalstadion eigentlich bei Spielen der Bezirksliga-Kicker von der TuS 1886 Sundern im Einsatz sind, dröhnt jetzt „Blau und Weiß, wie lieb' ich dich“, das Vereinslied des Bundesliga-Clubs FC Schalke 04. Obering, der einst Teil des Comedy-Duos Till und Obel war und im Kinofilm „Das Wunder von Bern“ von Sönke Wortmann die Reporterlegende Herbert Zimmermann spielte, kommentiert jetzt den ewigen Ruhrgebietsklassiker: Schalke gegen Borussia Dortmund. In der kleinen Stadt mit rund 28.000 Einwohnern sind die jeweiligen Traditions-teams der Bundesligisten zu Gast.

Die Veranstaltung in Sundern ist auch deshalb große Fußballgeschichte, 2.000 Tickets gab es, sie alle waren lange vor dem Anpfiff verkauft. „Mehr gingen nicht, aus Sicherheitsgründen“, sagt Erwin Spreizer, Vorstand des TuS Hachen, verschwitzt im Organisationsraum. Er hat das Spiel gemeinsam mit Eric Wachholz vom TuS Sundern für die Jugendarbeit der beiden Vereine organisiert. Auch dank ihnen zaubern jetzt also die Bundesliga-Altstars, was die Knochen noch hergeben – und was die Hitze zulässt. Alles etwas langsamer

STELLENWERT

Die Profis von einst, hier Olaf Thon vom FC Schalke 04, nutzen die Spiele auch zum Austausch mit alten Kollegen (Foto rechts). Genau darauf freuen sich auch die Fans, die sich etwa per T-Shirt an die Begegnungen erinnern (Foto unten).



als einst, was nicht allein an den Temperaturen liegt, sondern vielleicht auch an manchem Kilo zu viel, aber immer noch mit klar erkennbarem Spielverständnis. Dazu wirbelt die Tanzgarde der Hüstener Karnevalsgesellschaft. Fußballromantik pur.

Thomas Helmer, Europameister von 1996, der sich gerade noch an der Bande während eines Small Talks mit den Fans aufgewärmt hat – linkes Bein hoch, rechtes Bein danach – hat später einen ziemlich schweren Stand in Dortmunds Defensive. Schalke ge-

winnt 7:2, hat mit Olivier Caillas, der einmal sogar umjubelt von der Mittellinie ins Dortmunder Tor trifft, oder Kamil Waldoch – Gastspieler und Sohn des langjährigen Abwehrchefs der „Königsblauen“ Tomasz Waldoch – körperlich glänzend erhaltene Spieler in seinen Reihen.

Helmer nimmt es spürbar locker und mit einem steten Lächeln, umarmt auch mal seinen ehemaligen Nationalmannschaftskollegen Olaf Thon während des Spiels. Man kennt sich, man schätzt sich, die Rivalität von einst

ist dem Charme des Alters gewichen. Aber: Altersmilde überall? Sein Trainer Günter Kutowski, mit dem Helmer Anfang der Neunzigerjahre zeitweise die Innenverteidigung beim BVB bildete, mag sich mit der ausgewachsenen Derbyniederlage weit weniger anfreunden. „Nein“, sagt er, „leicht nehmen wir das sicher auch heute noch nicht. Niederlagen schmerzen immer, besonders gegen Schalke.“

Die „Königsblauen“ spielen mit Olaf Thon und dem einstigen Torjäger Martin Max, Thomas Kruse und Reiner Edelman, Bundesliga-Schalke in den Achtzigerjahren. Von der Seitenlinie lenken Rüdiger Abramczik oder Klaus „Tanne“ Fichtel. Die Gegner heißen Helmer und Frank Mill, auch Günter Breitzke und der frühere Abwehrspieler Uwe Grauer sind dabei.

Kutowski wird später erklären, dass sich die an diesem Tag im Mai verfügbaren Spieler aus dem gewaltigen Kader der BVB-Traditionsmannschaft, zu dem auch Dr. Reinhard Rauball, Präsident von Borussia Dortmund und der DFL, gehört, aus terminlichen Grün- ● ● ●

den aufgeteilt haben: Viele „Oldies“ wie Dédé, Christoph Metzelder und Jan Koller spielen zeitgleich auf dem Aachener Tivoli beim Abschiedsspiel von David Odonkor. Frank Mill erzählt den Fans an der Auswechselbank in der notwendig gewordenen Kunstpause derweil angeregt Anekdoten aus seinem reichen Profleben. „Mit Stéphane Chapuisat habe ich am liebsten gespielt, ein wunderbarer Stürmer“, sagt er, und die Fans in Schwarz-Gelb hängen an seinen Lippen. Mit dem heutigen Stadionsprecher Norbert Dickel ging das fußballerisch offenbar eher schlechter. „Der hat aus jeder Lage aufs Tor geschossen und mir kaum einen

Ball gegönnt“, sagt Mill – die Anhänger lachen. So nah kommen sie ihren heutigen Stars selten. Der Flirt mit der von allen miterlebten Vergangenheit hat viele Reize an diesem Tag in Sundern. Das verbindet.

Alle Traditionsteams der Bundesliga-Clubs werden mit Verstand aus älteren und jüngeren Spielern zusammengestellt. Bei Hannover 96 hat Frank Obermeyer über zwei Jahrzehnte die Erfahrung gemacht, dass man mit ausschließlich älteren Spielern auf Dauer wenig Erfolg hat. „Wenn du nur mit den Alten aufläufst“, sagt er lächelnd, „dann bekommst du in jedem Spiel eine Packung.“ Inzwischen hat er Unterstüt-

zung durch Ex-Profi Altin Lala. Der Albaner holt die nächste Generation für die 96-Traditionsmannschaft heran. Lala verpasst dem Kader so von Jahr zu Jahr die notwendige Frischzellenkur.

Kommt das Team etwa zu Jubiläumsspielen oder Platzeinweihungen aufs Dorf, wird eine Antrittsprämie fällig. Diese wird jedoch vor allem genutzt, um den Spielbetrieb zu organisieren, und größere Summen werden regelmäßig gespendet – „sehr viel für krebskranke Kinder, für die Robert Enke Stiftung oder auch zur Unterstützung von Schulen“, erzählt Obermeyer. Bei Benefizspielen tritt man kostenlos für den guten Zweck an. Ein durchaus übliches Modell. Und ein sinnvolles, weil einträgliches: Der FC Schalke 04 etwa tritt 30 bis 35 Mal im Jahr an, immer wieder mit veränderter Mannschaft. Niemand hat immer Zeit, dafür ist der Kader, zu dem auch Klaus

AUSSICHT Für die gastgebenden Amateurclubs sind die Gastspiele der Traditionsteams Highlights, zu denen Fans aus der gesamten Region kommen, um den Sportplatz zum Festgelände zu machen.





AUGENHÖHE Auch die Traditionself von Borussia Mönchengladbach tritt an, um gemeinsam mit dem Gastgeber – wie hier den Spielern des TuS Hackenbroich – Spaß zu haben.

Fischer, Ingo Anderbrügge, Jiri Nemec und Mike Büskens gehören, stattdlich. Spätestens seit Olaf Thon mit der bekannten Seriosität seiner gesamten Spielerkarriere die Verantwortung für die Schalcker „Oldies“ übernommen hat, ist die Traditionself beliebter als je zuvor.

Thon ist der Verbindungsmann zwischen den Generationen. Und er ist der Letzte, der in Sundern noch auf dem Platz steht und unentwegt Autogramme schreibt. Sogar auf BVB-Trikots oder alten Panini-Alben landet

sein Schriftzug. Thon erledigt das alles mit einem Lächeln. Und dem DFL-Medienpartner Sky, der eigens mit einem Team nach Sundern gekommen ist, sagt er nach dem Spiel: „Ich muss gleich erst einmal unserem Manager Christian Heidel vom Sieg über den BVB berichten.“

Es ist die Mischung aus Humor, fußballerischer Fertigkeit und altem Profi-Ehrgeiz, die auch die Weisweiler-Elf von Borussia Mönchengladbach antreibt. Weisweiler-Elf – schon der Name verpflichtet. Und wenn man ●●●





QUALITÄT Dank Jörg Neun, Martin Schneider und Karlheinz Pflipsen (Foto oben, von links) sowie Chiquinho (Foto rechts) wird für die Weisweiler-Elf auch das Spiel beim TuS Hackenbroich zum Fußballfest.



sie an einem Freitagabend im Juni dem strömenden Regen auf der Anlage des TuS Hackenbroich nahe Dormagen trotzen sieht, dann ist das eine fußballerisch noch durchaus anspruchsvolle Melange: Hier der nur leicht ergraute Karlheinz Pflipsen als wieselflinker Mittelfeld dribbler im Doppelpass mit Peter Wynhoff – alles also wie immer –, dort der noch erstaunlich agile Brasilianer Chiquinho mit dem togolesischen Brecher von einst: Stürmer Bachirou Salou.

Mönchengladbach ist auch dank erst kürzlich in den Fußballruhestand gegangener Spieler wie Filip Daems oder Andrij Woronin turmhoch überlegen, es regnet unerbittlich, die Zuschauer wollen bei freiem Eintritt trotzdem sehen, was die Alten noch draufhaben. Und ein bisschen was geht halt immer noch: Mönchengladbachs Trainer Herbert Laumen – Meisterspieler von 1970 und 1971, der im August seinen 75. Geburtstag feierte – steuert seine Elf am Ende zu einem 9:2-Sieg.

Am Spielfeldrand steht der Vorsitzende des TuS Hackenbroich, Hans Sturm, sein Revers ist mit Ehrennadeln besetzt. Sturm wird nach 51 Jahren im Verein verabschiedet, auf die Art und Weise ist er stolz. Sturm kennt in der Region jeder, er hat jede Menge Sponsoren beschafft. Heute sollen die Einnahmen der eigenen Jugendabteilung und den Hackenbroicher Kindereinrichtungen zugutekommen. Kann man Fußballprominenz besser einsetzen?

Auch Bundesliga-Aufsteiger Fortuna Düsseldorf legt seit einigen Jahren viel Wert darauf, seine Tradition sichtbar werden zu lassen. 2015 startete der Club einen Neubeginn. „Zu einem Traditionsverein gehört eine Traditionsmannschaft“, sagte der damalige Vorstandsvorsitzende Dirk Kall seinerzeit. Registriert hatte man das Bedürfnis nach Nahbarkeit und Wärme, die Einnahmen der Traditionsmannschaft gehen seither nahezu komplett an soziale Zwecke. Nur ein weiteres Beispiel – denn immer wieder kommt es bei der

Pflege von Tradition auch zum Neuanfang in den Vereinen. Die Spieler der Teams werden oft als Botschafter genutzt. Wie beim VfL Wolfsburg, wo der frühere Torjäger Roy Präger die Ex-Stars regelmäßig versammelt. Präger erzählt, dass der 2012 verstorbene Ex-Spieler Olaf Ansorge entscheidend bei der 2002 gegründeten Traditionsmannschaft mitgewirkt hat. Heute hat sich das Team sogar eigene Werte aufgegeben: Bekanntheit für Bedürftige einsetzen, heißt es da etwa in der Satzung. Oder: Entstehen für die wachsende Tradition. Präger ist eine von vielen früheren Bundesliga-Größen, die sich für ihre Clubs um die ehemaligen Kollegen kümmern. Beim FC Bayern München zeichnet Hans Pflügler verantwortlich, in Stuttgart ist Peter Reichert der Ansprechpartner.

Sie alle genießen es, ein bisschen weiter ausüben zu können, was ihr Leben so lange, so intensiv geprägt hat. Das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Kabine, der Flachs untereinander,



AUSTAUSCH Der Kontakt mit den Fans rund um die Spiele steht auch für Filip Daems im Mittelpunkt.

Anekdoten einer großen Vergangenheit, die nie endende Bestätigung der Fans.

So ist es auch bei den Schalkern und Dortmundern. In der Hitze von Sundern schreiben sie alle geduldig Autogramme und stellen sich für Selfies zur Verfügung, die kalte Dusche muss warten. „Deswegen habe ich mich ja extra etwas früher auswechseln lassen“, sagt Olaf Thon grinsend. Im Vereinsheim ist ein kleines Buffet hergerichtet, und als alle ihre Knochen wieder geordnet haben, machen sich die Spieler beider Teams gemeinsam darüber her. Warmes Essen vom Sponsor, Salate von den Vereinsmitgliedern, dazu noch das eine oder andere Pils. „Es hat mich begeistert“, sagt TuS-Hachen-Vorstand Spreizer, „wie die Ex-Profis sich danach noch unter die Leute gemischt und mit ihnen bei Bier und Bratwurst geredet haben.“ Es gibt eben immer noch etwas zu erzählen. Vor allem wenn die Gegner Schalke und Dortmund heißen. ●

Der Autor: **OLAF KUPFER** ist Ressortleiter Sport und Stellvertretender Redaktionsleiter Nachrichten, Wirtschaft und Kultur bei der »Westdeutschen Zeitung«.

PROFICLUBS MIT TRADITIONSMANNSCHAFTEN

-  FC Erzgebirge Aue
-  FC Augsburg
-  Hertha BSC
-  1. FC Union Berlin
-  DSC Arminia Bielefeld
-  VfL Bochum 1848
-  SV Werder Bremen
-  SV Darmstadt 98
-  Borussia Dortmund
-  SG Dynamo Dresden
-  Fortuna Düsseldorf 1895 e.V.
-  MSV Duisburg
-  Eintracht Frankfurt
-  Sport-Club Freiburg
-  Hamburger SV
-  Hannover 96
-  TSG 1899 Hoffenheim
-  Holstein Kiel
-  1. FC Köln
-  Bayer 04 Leverkusen
-  1. FC Magdeburg
-  1. FSV Mainz 05
-  Borussia Mönchengladbach
-  FC Bayern München
-  1. FC Nürnberg
-  SC Paderborn 07
-  FC St. Pauli
-  SV Sandhausen
-  FC Schalke 04
-  VfB Stuttgart
-  VfL Wolfsburg



**Kontakt für Presse -
und Kooperationsanfragen:
marketing@topps.eu**



toppsfussball.de
toppsdirekt.de

Topps

© & © Topps. All Rights Reserved. Topps and Match Attax are registered trademarks of The Topps Company, Inc.



WEGBEGLEITER Das drahtlose Kommunikationssystem „Bolero S“ gehört seit der Saison 2018/19 zur Standardausrüstung des Schiedsrichtergespanns bei Bundesliga-Spielen.

Neue Maßstäbe

Gemeinsam mit Riedel Communications hat die DFL ein Kommunikationssystem für Schiedsrichter und Video-Assistenten entwickelt, das eine Reihe von Vorteilen bietet.

[FOKUS]

tenten im Speziellen auf eine neue Ebene gehoben.

Als Weltmarktführer im Bereich Kommunikationstechnik und Funkvertrieb ist Riedel ein optimaler Partner für die DFL, deren Medien- und Innovationskompetenz auch bei der Kreation des „Bolero S“ deutlich wurde und die Basis bildete für den Weg von der Idee bis zum fertigen Produkt. Die Zusammenarbeit mit Riedel gestaltete sich auch dank großer Erfahrung des weltweit operierenden Unternehmens aus Wuppertal fruchtbar – Riedel stattet seit Jahren unter anderem die Formel 1 mit Kommunikationssystemen aus und zeichnete darüber hinaus bereits für die technische Ausstattung der Gesamtorganisation bei zahlreichen Olympischen Spielen verantwortlich.

In enger Verzahnung von fachlicher Kompetenz hinsichtlich der Arbeitsweise des Video-Assistenten und technologischem Know-how haben die DFL-Gruppe und Riedel zwischen September 2017 und März 2018 den ersten Prototypen des „Bolero S“ entwickelt. Durch fortlaufende Produkttests im Umfeld von Bundesliga-Spielen wurde das System verfeinert und im Juli als einsatzfähiges Modell vorgestellt. Beim Supercup 2018 zwischen Eintracht Frankfurt und dem FC Bayern München wurde das auch hinsichtlich des Tragekomforts fortschrittliche „Bolero S“ erstmals in einem Pflichtspiel verwendet – es war eine erfolgreiche Premiere, auf die seit

Saisonbeginn die Nutzung bei allen Bundesliga-Spielen folgt.

Neben der höherwertigen Technik, die eine deutlich verbesserte Sprach- und Klangqualität ermöglicht, haben die DFL und Riedel in Vorbereitung auf den umfassenden Einsatz des Systems in allen 18 Stadien aufwendige Festinstallationen angebracht. Dazu gehören Antennen, die die Funkfrequenzen liefern und eine problemlose Kommunikation aus jedem Bereich des Stadions ins Video-Assist-Center nach Köln garantieren. Zudem gibt es in jeder Arena fixierte Ladestationen – waren die Geräte früher portabel, verweilen sie jetzt bis zum nächsten Einsatz an Ort und Stelle, um die Risiken hinsichtlich der Funktionalität und den Aufwand der Beteiligten durch ausbleibenden Transport zu reduzieren. Um einen reibungslosen Ablauf zu garantieren, wird das gesamte System im Sinne einer ständigen Qualitätssicherung aus dem Riedel Remote Operations Center (ROC) in Wuppertal an Spieltagen durchgehend und in Echtzeit überwacht und damit auf Funktionalität kontrolliert. Nicht zuletzt stammt darüber hinaus auch das zum Kommunikationssystem passende Headset von Riedel und ist auf die Anwendung im Schiedsrichterfunk abgestimmt.

Einer einwandfreien Verbindung steht somit nichts im Wege. ●

Eine einwandfreie Verbindung ist in diesem Fall essenziell: Möchte beispielsweise ein Schiedsrichter Rücksprache mit einem Video-Assistenten halten, dann braucht es für diesen Funkkontakt aus einer der 18 Bundesliga-Arenen ins Video-Assist-Center in Köln eine technologische Ausstattung von höchster Qualität. Kurzum: Die Einführung des Video-Assistenten, der seit der laufenden Saison 2018/19 nach abgeschlossener Testphase und einem entsprechenden Beschluss der Mitgliederversammlung der 36 Proficlubs unter anderem bei allen Bundesliga-Spielen zum Einsatz kommt, hat den Anspruch an die Kommunikation zwischen dem Gespann der Unparteiischen noch einmal erhöht. Um in dieser Hinsicht einen noch höheren Standard zu garantieren, hat sich die DFL – die beim gemeinsam mit dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) umgesetzten Projekt Video-Assistent für die technische Organisation zuständig ist – zur Zusammenarbeit mit Riedel Communications entschieden. Die elementare Neuerung ist das einem Funkgerät ähnelnde drahtlose Kommunikationssystem „Bolero S“, das die DFL und Riedel gemeinsam entwickelt haben – und das auf diesem Gebiet neue Maßstäbe setzt. So wurde die Kommunikation des Schiedsrichtergespanns innerhalb des Stadions im Allgemeinen sowie zwischen dem Schiedsrichter und dem Video-Assis-

FOCUS: TOMORROW

Auf der Website **tomorrow.dfl.de** wird unter dem Titel „DFL Focus: Tomorrow“ die Berichterstattung über Innovationsthemen der DFL-Gruppe sowie der Bundesliga-Clubs in englischer Sprache gebündelt. Der Schwerpunkt liegt auf Themen aus den Bereichen „Broadcast“, „Data & Analytics“, „Sports Performance“, „Fan Experience“ und „Digital Leadership“.

Zusammengefasst werden aktuelle Inhalte auch in einem regelmäßigen internationalen **Newsletter**, für den Sie sich über die Website registrieren können. Direkt zur Anmeldung gelangen Sie über einen Scan des QR-Codes.



Bundesliga. Überall.

Den deutschen Profifußball auf möglichst vielen Kanälen erlebbar zu machen, ist ein Ziel der DFL. Einen Beitrag dazu leistet das mobile Angebot des offiziellen Livepartners Sky, indem es das Wichtigste vom Spieltag auf dem Smartphone abrufbar macht – als Livestream und mit In-Match-Videos.



SERVICE Gerade noch im Stadion gefilmt, sind Highlights wie Bundesliga-Tore schon wenig später in der „Sky Sport App“ abrufbar.



[MEDIEN]

Sky live übertragenen Bundesliga-Spiele verfügbar. Zu Beginn der laufenden Saison hat Sky sein mobiles Bundesliga-Angebot insgesamt weiter optimiert. „Das mobile Angebot von Sky Sport ist somit die perfekte Ergänzung zum TV-Angebot“, sagt Steuer: „Wir wollen da sein, wo Fußballfans sind.“

Es gibt viele Möglichkeiten, ein Bundesliga-Spiel des Lieblingsclubs zu erleben: hautnah im Stadion, auf der Leinwand in der Kneipe, im Fernsehen zu Hause, lauschend am Radio – oder man zückt das Smartphone aus der Hosentasche und verfolgt die entscheidenden Szenen mit dem mobilen Angebot von Sky. Der offizielle Livepartner der Bundesliga und 2. Bundesliga ermöglicht es seinen Abonnenten, über „Sky Go“ die Begegnungen nahezu überall per Web oder auf mobilen Endgeräten live zu verfolgen. Außerdem bildet

die „Sky Sport App“ Tore und weitere Spielhöhepunkte als In-Match-Videos ab, die innerhalb von zwei Minuten zur Verfügung stehen und bis zum jeweiligen Spielende abrufbar sind. Diese Funktion bedeutet einen weiteren Schritt hin zu einem attraktiven Bundesliga-Erlebnis auf möglichst vielen innovativen Verbreitungswegen.

„Mit den In-Match-Videos erhalten Sky-Kunden bereits während einer Partie die Tore per Push-Benachrichtigung auf ihr Smartphone“, sagt Roman Steuer, Executive Vice President Sports bei Sky Deutschland. Zusätzlich werden Clips weiterer Highlights und spielentscheidender Szenen – wie beispielsweise Elfmeter oder Platzverweise – angeboten. Die In-Match-Videos sind für alle von

Die „Sky Sport App“ ist nicht nur für Sky-Abonnenten zugänglich: Sie bietet über einer Million Nutzern auch ohne Abo kostenlos Wissenswertes über die Bundesliga wie aktuelle Nachrichten, Videos von Pressekonferenzen und Trainings, Liveticker von Spielen, Hintergrundberichte, Transfer-Updates, Spielergebnisse sowie den 24-Stunden-Nachrichtensender Sky Sport News HD im frei zugänglichen Livestream. Dabei ist es inzwischen egal, wo man sich innerhalb der EU befindet. Denn seit dem 1. April 2018 sind aufgrund der neuen EU-Portabilitätsverordnung Streamingdienste wie „Sky Go“ auch in der gesamten Europäischen Union ohne Zusatzkosten abrufbar. ●



TRIBÜNE KANN JEDER



volunteers.dfl.de

Freiwillige für DFL-Events gesucht.
Jetzt bewerben für Deinen Platz auf dem Platz.



Meet and Greet

Illustration NILS KASISKE



Wenn Fußballer zu Fans werden: Spieler der 36 Proficlubs verraten, welche Persönlichkeit sie unbedingt einmal treffen möchten – von der Politikerin über den Popstar bis zum Showmaster.





ANDREAS LUTHE: Ich würde mich gerne einmal mit Ranga Yogeshwar treffen, weil er eine sehr interessante Persönlichkeit ist. Ich habe seine Wissenssendung immer sehr gerne gesehen, weil er komplexe Inhalte einfach vermittelt hat.



ONDREJ DUDA: Ich würde gerne einmal die Sängerin Pink treffen. Ich finde ihre Musik einfach gut und finde sie als Typ auch einfach cool.



MILOT RASHICA: Ich würde gerne einmal Cristiano Ronaldo treffen. Seit meiner Kindheit verfolge ich seinen Weg. Ich habe viele Spiele von ihm gesehen und würde mich sehr gerne einmal mit ihm austauschen.



MANUEL AKANJI: LeBron James! Ich bin sehr an Basketball interessiert, und er ist einer meiner Lieblingsspieler.



RAPHAEL WOLF: Ich würde gern einmal Roger Federer treffen, weil er der größte Sportler und Athlet unserer Zeit ist. Ihn kann man nur bewundern.



DEJI BEYREUTHER: Cristiano Ronaldo. Es fasziniert mich, dass er immer mehr möchte, und das, obwohl er schon fast alles in seiner Karriere erreicht hat. Er möchte immer der Beste sein, investiert sehr viel Zeit dafür und ist für jeden jungen Fußballspieler auf und neben dem Platz ein Vorbild. Obwohl er seit Jahren auf dem höchstmöglichen Niveau aktiv ist, beweist er trotzdem von Saison zu Saison seine Qualitäten.



DOMINIQUE HEINTZ: Ganz klar Pietro Lombardi. Wobei ich gestehen muss, dass wir uns schon oft getroffen haben, wir sind ziemlich gut befreundet. An ihm schätze ich einfach, dass er ehrlich und bodenständig ist und ich immer auf ihn zählen kann. Durch meinen Wechsel im Sommer zum SC Freiburg sehe ich ihn allerdings nicht mehr ganz so häufig. Umso schöner, wenn es dann klappt.



WALDEMAR ANTON: Den Rapper Olexesh würde ich gerne einmal treffen. Ich verfolge seinen Weg schon länger, und mich würde einfach interessieren, welche Persönlichkeit hinter der Musik steckt.



KEREM DEMIRBAY: Den Mixed-Martial-Arts-Kämpfer Conor McGregor, weil er ein Typ ist, der sich nicht verbiegen lässt.



MARCEL HALSTENBERG: Eines meiner großen Vorbilder war immer David Beckham. Er war ein großartiger Fußballer mit einem sehr feinen Fuß für Freistöße – die konnte er schießen wie kein anderer. Zudem ist er ein echt sympathischer Typ. Ich habe als Jugendlicher schon immer versucht, mir etwas von ihm abzuschauen.



KEVIN VOLLAND: Ganz klar: Michael Jordan. Auch wenn er eigentlich vor meiner Zeit gespielt hat, umgibt ihn eine besondere Aura. Er war ein außergewöhnlicher Spieler und hat den Basketball nachhaltig geprägt. Darüber hinaus hat er zusam-

”

Ich würde gern einmal Roger Federer treffen, weil er der größte Sportler und Athlet unserer Zeit ist. Ihn kann man nur bewundern.“

RAPHAEL WOLF, FORTUNA DÜSSELDORF 1895 E.V.

men mit Nike eine Marke geschaffen, die noch heute eine unglaubliche Strahlkraft besitzt. Sich mit ihm zusammenzusetzen, an seinen Erfahrungen teilhaben zu können, das würde mich schon sehr reizen.



JEAN-PAUL BOËTIUS: Ich würde gerne Barack Obama treffen. Als er als erster Schwarzer zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt worden ist, war das für die schwarze Community ein historischer Moment. Diese Wahl hat im Sinne des Slogans „Yes We Can“ gezeigt, dass alles möglich ist.



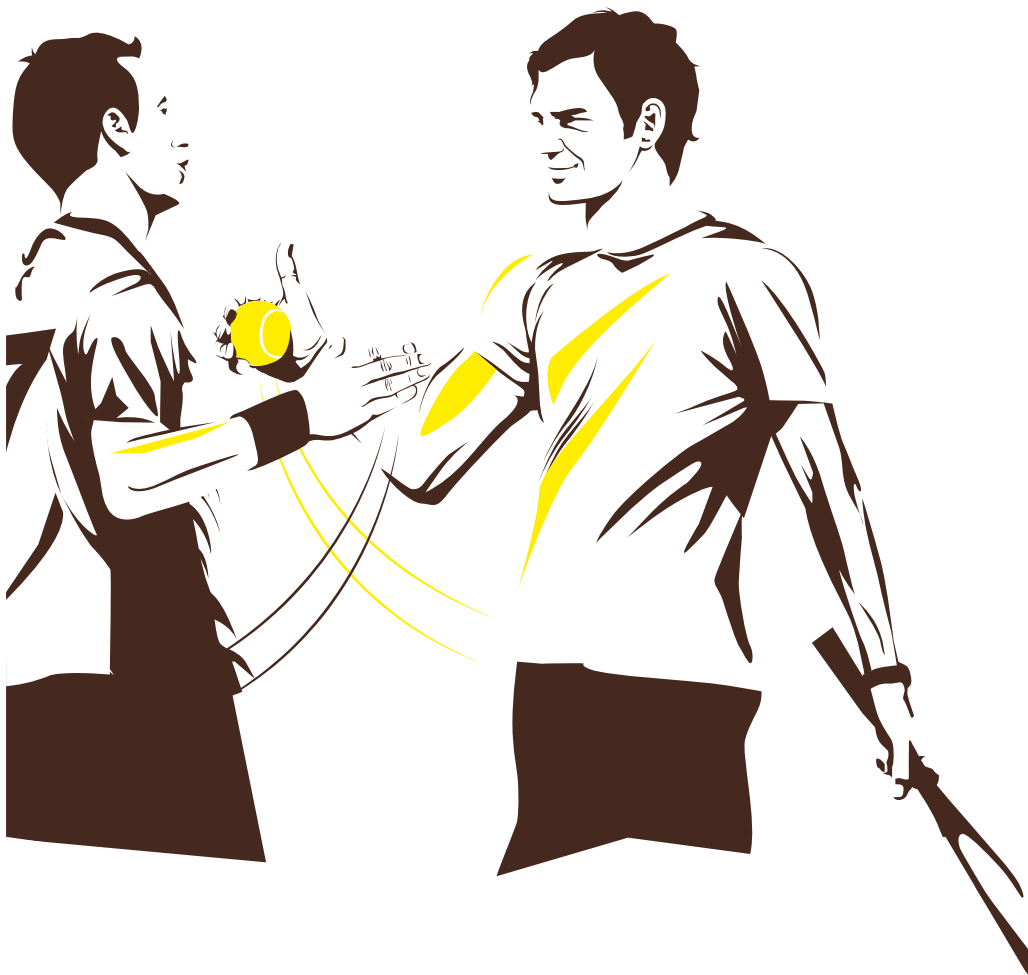
CHRISTOPH KRAMER: Ich würde mich gerne einmal mit dem Schauspieler Christoph Waltz treffen. Ich mag seine Filme und finde die Art faszinierend, wie er seine Rollen spielt. Auch und gerade weil er bisher ja oft als Bösewicht oder als Figur aufgetreten ist, die eine gute und eine dunkle Seite hat.



JOSHUA KIMMICH: Ich würde mich gerne mal länger mit Xavi treffen, eines meiner großen Vorbilder. Mit welchen Fähigkeiten und Talenten er sich damals beim FC Barcelona durchgesetzt hat und jahrelang das Herz des Spiels war, ist nicht nur beeindruckend, sondern außergewöhnlich. Äußerlich betrachtet ein kleinerer Fußballer, aber sobald er auf dem Rasen ist, ein Gigant! Seine Interpretation des Spiels und seine Intelligenz, die Mitspieler perfekt einzusetzen, haben mich immer fasziniert.



PATRICK ERRAS: Ich würde sehr gerne mal Dirk Nowitzki kennenlernen. Er hat in seiner Sportart so viel erreicht und ist trotzdem immer auf dem Boden geblieben und hat sich nicht verändert.



STEVEN SKRZYBSKI: Den Sänger Tim Bendzko, weil er in der frühen Jugend mal mein Trainer war und ich ihn einfach gerne mal wiedersehen würde.



DENNIS AOGO: Ich bewundere Lewis Hamilton, weil er sein Ding durchzieht und sich nicht von dem, was andere sagen, beirren lässt. Er genießt sein Leben, ohne den Fokus und den Hunger auf Erfolg zu verlieren. Das imponiert mir. Natürlich gefallen mir auch sein Style und seine Lebenseinstellung.



PAVAO PERVAN: Es wäre mir eine große Freude, wenn ich einmal mit Warren Buffett essen gehen könnte. Für mich ist er in der Finanzbranche das größte Genie! Mit seinem Ehrgeiz hat er beruflich großen Erfolg und spendet trotzdem immer wieder große Teile seines Vermögens an Stiftungen für wohltätige Zwecke. Das zeigt, wie bodenständig er geblieben ist. Obwohl

er in dieser Branche arbeitet, bin ich davon überzeugt, dass Geld nicht sein Hauptantrieb ist. Selbstverständlich würde ich dann die Rechnung für unser Essen übernehmen.



SÖREN BERTRAM: Da ich ein großer Tennisfan bin, würde ich sehr, sehr gern einmal Roger Federer persönlich treffen. In Hamburg habe ich ihn schon spielen sehen und sein Können live bewundern dürfen. Roger Federer gehört als Sportler, aber auch als Mensch zu meinen Vorbildern.



KEN REICHEL: Ich würde gern einmal Tom Brady treffen, den Quarterback der New England Patriots. Bereits seit einigen Jahren verfolge ich gespannt die NFL, war im vergangenen Jahr bei einem Gastspiel der NFL in London. Brady gehört zu den besten Quarterbacks aller Zeiten und hat sicherlich viele interessante Geschichten zu erzählen. ● ● ●



NILS SEUFERT: Ich würde gerne einmal Andrés Iniesta kennenlernen. Er ist ein großes Vorbild von mir, weil er eine große Persönlichkeit ist, herausragende technische Fähigkeiten besitzt und dieselbe Position spielt wie ich. Mit ihm kann ich mich als Fußballer total identifizieren.



ANTHONY LOSILLA: Zinédine Zidane ist immer ein großes Vorbild für mich gewesen. Er war nicht nur als Spieler eine große Persönlichkeit, sondern ist es auch als Trainer. Darüber hinaus ist er ein großartiger Mensch, unterstützt viele Organisationen und hilft sehr oft. Für mich – wie für viele andere auch – der beste französische Sportler überhaupt. Er hat einen tadellosen Ruf und schafft es obendrein, seine Privatsphäre zu wahren.



MARCEL HELLER: Ich würde sehr gerne Usain Bolt etwas besser kennenlernen. Seine Schnelligkeit fasziniert mich. Ich bin ein Spieler, der ebenfalls sehr stark über das Tempo kommt, und würde mir gerne noch ein paar Tipps und Trainingsmethoden von ihm einholen. Auch ein Wettrennen hätte seinen Reiz, wobei ich da natürlich keine Chance hätte.



BARIS ATIK: Ronaldinho, weil er als Fußballer schon immer mein Idol ist. Es hat mir unglaublichen Spaß gemacht, ihm beim Fußballspielen in Barcelona zuzuschauen. Wahnsinn, was er mit dem Ball und seinen Gegenspielern gemacht hat.



LUKAS FRÖDE: Ich würde gerne mal Roger Federer treffen, da er in meinen Augen jetzt schon eine riesige Legende ist. Außerdem halte ich ihn für einen sehr fairen Sportsmann und finde es beeindruckend, wie er seine Sportart über viele Jahre hinweg geprägt hat. Ich hoffe, dass er bald seinen 100. Turniersieg feiern kann.



MAXIMILIAN SAUER: Ich würde gerne einmal Luke Kuechly, Middle Linebacker der Carolina Panthers, treffen. Und zwar weil er ein richtig guter Sportler ist und wie ich, wenn auch in einer anderen Sportart, Verteidiger ist.



CHRISTOPH MORITZ: Ein Treffen mit Ronaldinho würde ich sehr spannend finden. Seine Spielweise und positive Art gefielen mir von Anfang an. Durch seine außergewöhnliche Technik war er schon bei Paris St. Germain, seiner ersten Station in Europa, total auffällig. Man konnte ihm bei jedem Spiel anmerken, dass er brutal Bock darauf hatte, etwas Neues auszuprobieren, was er vorher auf der Straße oder dem Futsal-Feld geübt hat. Dazu hat er immer eine Vorliebe für Freestyle gehabt, die auch ich schon seit meiner Kindheit habe. Als Ronaldinho dann schließlich beim FC Barcelona gekickt hat, habe ich mit meinen Freunden während der Barca-Spiele vor dem Fernseher nur darauf gewartet, dass der Ball links die Linie runter zu ihm gespielt wird. Bei Youtube kenne ich gefühlt jedes Video von und mit ihm.



PATRICK MAINKA: Dirk Nowitzki, weil er immer bodenständig geblieben ist, konstant und über lange Zeit auf höchstem Niveau seinen Sport betrieben hat und immer noch betreibt und sich immer neu erfunden und weiterentwickelt hat.



”

Dirk Nowitzki, weil er immer bodenständig geblieben ist, konstant und über lange Zeit auf höchstem Niveau seinen Sport betrieben hat und immer noch betreibt und sich immer neu erfunden und weiterentwickelt hat.“

PATRICK MAINKA, 1. FC HEIDENHEIM 1846



CHRISTIAN TRÄSCH: Den NBA-Spieler LeBron James, weil er ein unglaublicher Sportler ist, sich zudem sozial extrem engagiert und bei allem Erfolg nie vergessen hat, wo er herkommt.



JANNIK DEHM: Ich würde gerne Cristiano Ronaldo begleiten, er ist mein Vorbild. Ich würde ihn fragen wollen, wie man sich immer weiter motiviert, wenn man doch schon alles erreicht hat.



JANNES HORN: Justin Bieber würde ich gerne mal treffen, weil er für mich aktuell der beste Musiker ist.



NILS BUTZEN: Ich würde gern einmal Zlatan Ibrahimovic treffen, weil ich von seinem Buch sehr beeindruckt war. Es ist schon erstaunlich, mit welchem Selbstbewusstsein er seine Aufgaben angegangen ist und diese bewältigt hat. Daraus kann man sehr viel Kraft ziehen und dies als persönlichen Ansporn nutzen.



SVEN MICHEL: Ich würde gerne zwei Personen treffen, und zwar das Comedy-Duo Joko und Klaas. Mit ihren Sendungen treffen Joachim Winterscheidt und Klaas Heufer-Umlauf voll ins Schwarze, das ist genau mein Humor!



JOHANNES FLUM: Ich persönlich würde gerne einmal Angela Merkel treffen. Einfach aus dem Grund, weil sie so viele Termine hat und so viele Leute auf sie einreden. Mich würde interessieren, wie sie das alles gemanagt bekommt und wie der Alltag unserer Bundeskanzlerin, die eine so hohe Verantwortung hat, aussieht.



ANDRÉ WEIS: Aufgrund meiner großen Affinität zum US-Sport und insbesondere zum Basketball würde ich gerne einmal Dirk Nowitzki treffen. Mich beeindruckten seine sportlichen Leistungen seit über zwei Jahrzehnten – und vor allem die Tatsache, dass er während seiner kompletten NBA-Karriere nur für einen einzigen Verein gespielt hat. Außerhalb des Sports hätte ich gerne den leider schon verstorbenen Steve Jobs kennengelernt. Ich habe sein Buch gelesen – für mich war er eine intelligente und interessante Persönlichkeit. Gerne würde ich ihm Fragen stellen zu seinen Ideen und zu den Anfängen seines Unternehmens.



MARCEL SEEGER: Ich würde gerne einmal Tom Brady treffen, weil ich sein Spiel, ihn als Menschen und seine Karriere im Football faszinierend finde.



HÖHENFLUG Christian Beck, mit 13 Treffern in der Saison 2017/18 maßgeblich am Aufstieg beteiligt, feiert den Erfolg mit den Fans.

Alles neu

Mit dem Aufstieg in die 2. Bundesliga feierte der 1. FC Magdeburg seinen größten Erfolg seit der deutschen Wiedervereinigung. Maßgeblich dafür waren Ehrgeiz und Augenmaß auf der Führungsebene – zwei Wegweiser auch für die Zukunft.

Text **STEFFEN ROHR**

Über der MDCC-Arena schieben sich Wolken vor die Sonne, Jens Härtel erwartet in Kürze seine Spieler zum ersten Training der neuen Woche. Die 2. Bundesliga pausiert wegen der Länderspiele, hinter den Profis und dem

Trainer des 1. FC Magdeburg liegt eines der raren freien Wochenenden in der Saison. Härtel hat es genutzt, um einmal rauszukommen, und ist mit seiner Frau nach Graal-Müritz gefahren. Strandspaziergänge, Fahrradtouren, die Ostseeluft genießen. Er hat abgeschaltet, so gut es geht, aber ganz gelingt das nie. Er tritt auf dem Darß in die Pedale seines Rads, und mit dem Kopf ist er trotzdem in Magdeburg.

„Gedanken, an welchen Stellschrauben man drehen muss in den nächsten Wochen, macht man sich immer“, sagt Härtel: „Mal ganz wegkommen vom Job, das funktioniert während der Saison nicht.“

Die Spielzeit 2018/19 hat nicht sonderlich gut angefangen für Härtel und den 1. FC Magdeburg, aber der

[2. BUNDESLIGA]

Trainer kann den Start ohne Sieg einordnen. „Die 2. Bundesliga ist für fast alle bei uns im Verein Neuland“, sagt er: „Die ersten Wochen haben gezeigt, dass wir mithalten können – aber auch dass wir schnell dazulernen müssen.“ Härtel ist kein Mann für die grellen Farben und die schrillen Töne, er hält stets die Mitte – im Sieg wie in der Niederlage.

Dass er dazulernen kann, hat er selbst bewiesen. Als ihn der 1. FC Magdeburg 2014 nach einem Jahr als Trainer der U19 von RB Leipzig an die Elbe lockte, forderten die ersten Monate an der neuen Arbeitsstätte alle Beteiligten bis zum Äußersten. Härtel verlangte viel, bisweilen zu viel

von seinen Spielern – doch nach einer Aussprache, bei der alle alles auf den Tisch packten, lief es. Härtel wurde danach zugänglicher, auch lockerer. „Bis alle umsetzen konnten, was der Trainer will, hat es etwas gedauert“, sagt Torjäger Christian Beck: „Seine Idee des Balljagens, des Pressings, des Verschiebens, dazu die detaillierten Videoanalysen – das war alles neu für uns. In einem Gespräch ist es dann ziemlich laut geworden. Und von da an ging es nur nach oben.“

2015, am Ende von Härtels erster Saison, gelang der Aufstieg in die 3. Liga, nach zwei Jahren, die jeweils auf Tabellenplatz vier endeten, stieg der Club 2018 erstmals in die 2. Bundesliga auf. „Es war genau der richtige Moment für den Aufstieg“, sagt der frühere Bundesliga-Profi Maik Franz. Als er noch ein junger Spieler war, war Magdeburg für ihn ein

Sprungbrett, seit 2016 ist er wieder an Bord; zunächst als Assistent der Geschäftsführung, seit Mai als Leiter der Lizenzspielerabteilung. „Der Aufstieg ist auf einem stabilen Fundament gelungen“, erklärt er: „Die Zeit der Abenteuer und Luftschlösser ist vorbei.“

Abenteuer und Luftschlösser hat es nach der Wende viele gegeben beim einzigen Europacup-Sieger, den der DDR-Fußball je hervorgebracht hat (1974). Der Realitätssinn kam dem Club und seinen Verantwortlichen in den Neunzigerjahren etwas abhanden. „Man rannte lange dem Traum vom Aufstieg hinterher und gab Geld aus, das man nicht hatte“, erinnert sich Clublegende und DDR-Rekordnationalspieler Joachim Streich. So glorios die Vergangenheit war, so trist geriet in jenen Zeiten die Gegenwart. Mehrfach verpasste der Club knapp den Aufstieg in die 2. Bundesliga, das ●●●

TRENDWENDE Mit Jens Härtel kehrt auch auf dem Trainerposten Kontinuität ein. Der 49-Jährige ist seit 2014 im Amt.





PLANSPIELE Geschäftsführer Mario Kallnik saniert den Club. Jetzt sollen auch bei der Infrastruktur die nächsten Schritte folgen.

Insolvenzverfahren 2002, verbunden mit dem Zwangsabstieg aus der Regionalliga, markierte den Tiefpunkt.

Die Vergangenheit ist immer noch allgegenwärtig beim FCM. Vor dem 2006 eingeweihten, rund 30 Millionen Euro teuren Stadion reckt eine in Bronze gegossene Statue des Meistertrainers Heinz Krügel den Pokal in die Luft. An der Stelle der Arena, wo sich Block 1 und Block 24 verzahnen, sind unter den Betonpfeilern großflächige Bilder angebracht, die bedeutende

Momente des Clubs zeigen, darunter die jubelnden Spieler nach dem ersten DDR-Meistertitel 1972.

Dass der Verein aus der Arbeiter- und Sportstadt Magdeburg mit einiger Verspätung doch wieder in der Gegenwart angekommen ist, liegt maßgeblich an Mario Kallnik. Der Geschäftsführer hat den ehemals chronisch klammen Club mit harter Hand entschuldet. „Der FCM“, sagt Kallnik, „ist kerngesund. Früher wurde hier gegeneinander gearbeitet, jetzt miteinander. Es gibt keine persönlichen Eitelkeiten mehr.“ Der Sanierer Kallnik, den Ralf Rangnick 1992 als jungen Spieler in die A-Jugend des VfB Stuttgart

geholt hat; der Fußballlehrer Härtel, der eine passable Karriere als Manndecker und Libero beim FC Sachsen Leipzig, dem 1. FC Union Berlin, dem FSV Zwickau und dem SV Babelsberg 03 hingelegt hat und der als Trainer des Regionalligisten Berliner AK im Jahr 2012 durch einen 4:0-Sieg im DFB-Pokal über den Bundesliga-Club TSG 1899 Hoffenheim erstmals ins bundesweite Rampenlicht rückte – beide eint ihr überbordender Ehrgeiz und der Blick fürs Machbare.

„Schritt für Schritt“ möchte Kallnik den 1. FC Magdeburg infrastrukturell weiter verbessern. Schritt für Schritt besser werden – das ist auch das Lernziel des Aufstiegers auf dem Platz. Die ersten Saisonwochen haben etwas weniger Ertrag abgeworfen als erhofft. Härtel weiß das, aber alles Hektisch-Dröhnende ist ihm fremd: „Bei Siegen ist nicht alles rosarot, bei Niederlagen nicht alles schlecht. Wir sehen seit dem ersten Saisonspiel eine Entwicklung in vielen kleinen Dingen, aber wir sind noch nicht bei 100 Prozent. Die fehlenden Prozentpunkte müssen wir uns erarbeiten.“ So lange, so viel ist sicher, wird er keine Ruhe geben und keine Ruhe finden. Nicht einmal an der Ostsee. ●

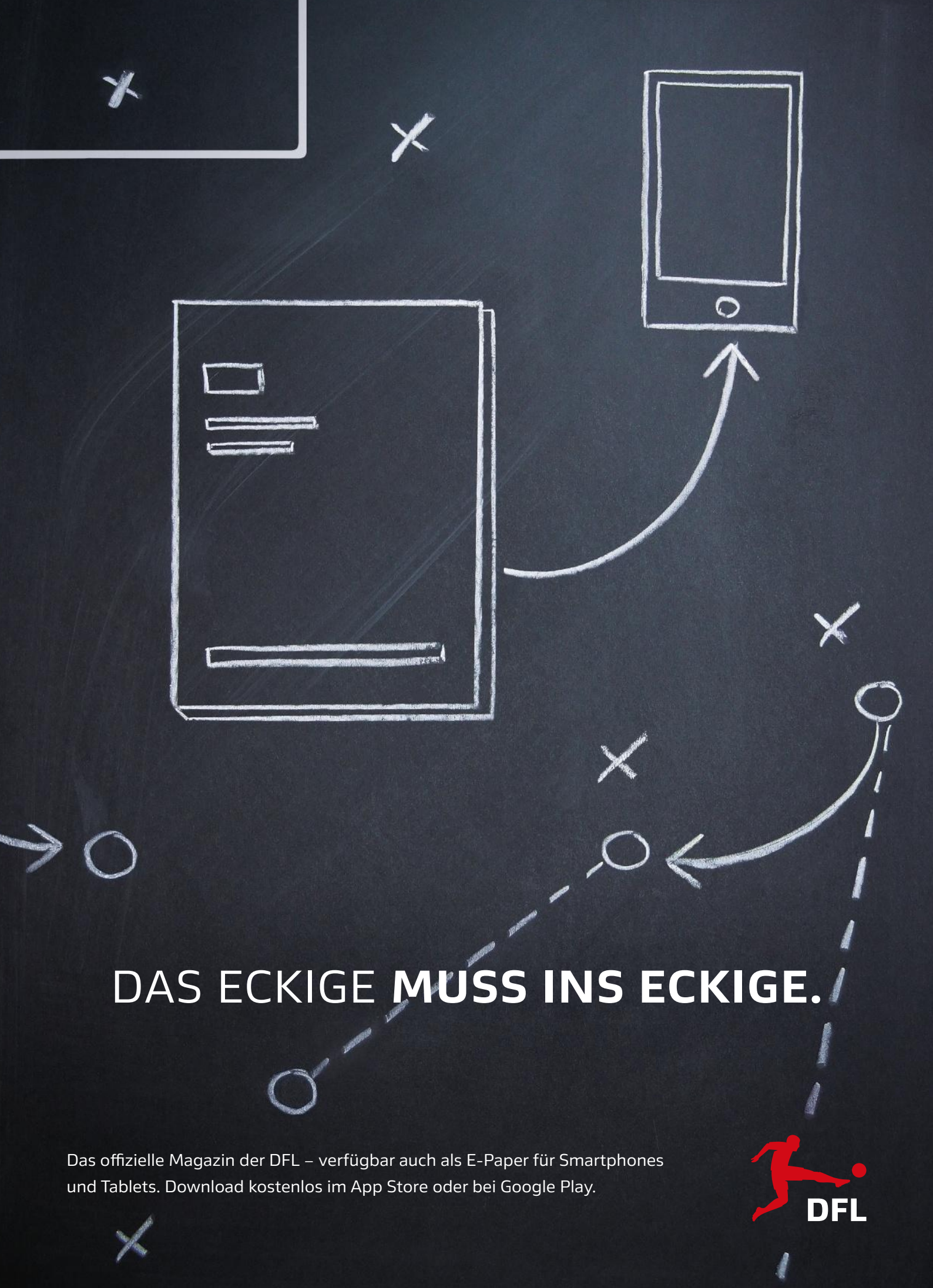
RUHMREICHE GESCHICHTE

Der 1. FC Magdeburg wurde drei Mal **DDR-Meister** (1972, 1974, 1975) und sieben Mal **DDR-Pokalsieger** (1964, 1965, 1969, 1973, 1978, 1979, 1983) – und damit gemeinsam mit der SG Dynamo Dresden Rekordpokalsieger der DDR. Der 1. FC Magdeburg bestritt sieben Endspiele im damaligen FDGB-Pokal und gewann alle.

Im Mai 1974 triumphierte der 1. FC Magdeburg unter Trainer Heinz Krügel in Rotterdam im **Europapokal der Pokalsieger** und bezwang im Finale den favorisierten AC Mailand mit 2:0. Beim AC Mailand stand seinerzeit der junge Trainer Giovanni Trapattoni an der Seitenlinie, der deutsche Abwehr-Routinier Karl-Heinz Schnellinger war in der Verteidigung im Einsatz. Sämtliche Spieler des 1. FC Magdeburg stammten damals aus dem Bezirk Magdeburg.

Der 1. FC Magdeburg brachte viele **bekannte Spieler** hervor, darunter Wolfgang Seguin, Jürgen Sparwasser, Martin Hoffmann, Joachim Streich, Jürgen Pommerenke, Manfred Zapf, Wolfgang Steinbach, Dirk Heyne, Dirk Schuster oder Detlef Schöbeler.

Der Autor: **STEFFEN ROHR** ist Redakteur beim »kicker sportmagazin«.



DAS ECKIGE **MUSS** INS ECKIGE.

Das offizielle Magazin der DFL – verfügbar auch als E-Paper für Smartphones und Tablets. Download kostenlos im App Store oder bei Google Play.



Vom Eis auf den Rasen

Vor 50 Jahren erzielte Klaus Fischer das erste seiner 268 Bundesliga-Tore.



STARTSCHUSS Als Klaus Fischer – hier durch den Torpfosten leicht verdeckt – am 14. September 1968 zum 1:0 gegen den 1. FC Nürnberg mit Torwart Jürgen Rynio trifft, ist dies der Beginn einer erfolgreichen Premiersaison für Fischer beim TSV 1860 München. Er erzielt bis zum Ende der Spielzeit noch acht weitere Tore.

Deutscher Meister und Europameister war er bereits vor dem Beginn seiner Laufbahn als Fußballprofi! Zu diesen bedeutenden Titeln hatte es Klaus Fischer mit seinem Heimatverein SC Kreuzstraß im Bayerischen Wald schon als Jugendlicher gebracht – im Eisstockschießen. So richtig startete der gelernte Glasbläser sportlich aber erst auf dem Rasen statt auf glattem Parkett durch. Nach seinem Wechsel vom SC Zwiesel zum TSV 1860 München wurde er in der Mannschaft um den legendären Torhüter Petar Radenkovic sogleich Stammspieler. Bereits in seinem vierten Spiel gelang Fischer beim 2:0 gegen den 1. FC Nürnberg am 14. September 1968 sein erstes Tor in der Bundesliga. 267 Treffer sollten folgen – was in der ewigen Rangliste Platz zwei hinter Gerd Müller bedeutet (siehe Infokasten). Mit 535 Einsätzen in der Bundesliga ist Fischer zudem Sechster in dieser Wertung.

Die meisten dieser Spiele (295) hat Fischer für den FC Schalke 04 ab-

solviert. Nach neun Toren in seiner ersten Saison bei 1860 – eine höhere Ausbeute verhinderte ein Platzverweis am 21. Spieltag 1968/69 bei Borussia Dortmund – und 19 Treffern in der folgenden Spielzeit wechselte der Mittelstürmer zu den „Knappen“. Elf Jahre lang begeisterte Fischer die Fans in Gelsenkirchen, wo er heute noch zu Hause ist – vor allem durch seine 182 Bundesliga-Tore.

Hinlänglich bekannt ist sein Markenzeichen: der Fallrückzieher, den er so perfekt beherrschte wie sonst kaum jemand. Eines dieser artistischen Kunststücke, vorgeführt 1977 bei einem Länderspiel gegen die Schweiz, wurde zum „Tor des Jahrhunderts“ gekürt. 45 Mal wurde Fischer in der Nationalmannschaft eingesetzt, dabei erzielte er 32 Tore und wurde mit dem DFB-Team 1982 in Spanien Vizeweltmeister. Während seiner Schalker Zeit wurde er 1975/76 mit 29 Treffern Bundesliga-Torschützenkönig und 1972 DFB-Pokalsieger – ein Erfolg, der ihm 1983 auch mit dem 1. FC Köln gelang.

Dorthin war Fischer 1981 nach dem Abstieg des FC Schalke 04 gewechselt. 31 Treffer in 96 Bundesliga-Spielen für die Kölner und 27 Tore in 84 Einsätzen auf seiner letzten Station beim VfL Bochum 1848 rundeten die Bilanz bis zum Karriereende von 1988 ab: 20 Jahre lang stand der Name Klaus Fischer für Top-Torjägerqualität. ●

Der Autor: **KARL-HEINZ »CHARLY« KÖRBEL** ist mit 602 Einsätzen von 1972 bis 1991, ausschließlich für Eintracht Frankfurt, Bundesliga-Rekordspieler. Der heutige Leiter der Eintracht-Fußballschule lässt im DFL MAGAZIN Highlights und Geschichten Revue passieren.

TOP 10 DER TORJÄGER

- 1 Gerd Müller**
365 Tore
- 2 Klaus Fischer**
268 Tore
- 3 Jupp Heynckes**
220 Tore
- 4 Manfred Burgsmüller**
213 Tore
- 5 Claudio Pizarro**
192 Tore
- 6 Robert Lewandowski**
182 Tore
- 7 Ulf Kirsten**
181 Tore
- 8 Stefan Kuntz**
179 Tore
- 9 Dieter Müller**
177 Tore
- 9 Klaus Allofs**
177 Tore
- 10 Hannes Löhner**
166 Tore

Stand: 17. September 2018

Wichtige Fußballdaten und Veranstaltungen

1 

2. Bundesliga, 8. Spieltag

2 – 3 

UEFA Champions League, Gruppenphase,
2. Spieltag

4 

UEFA Europa League, Gruppenphase,
2. Spieltag

5 – 7 

Bundesliga, 7. Spieltag

5 – 8 

2. Bundesliga, 9. Spieltag

6 

Auszeichnung „Juniorensportler des
Jahres“, Düsseldorf

10 – 14 

Frankfurter Buchmesse, Frankfurt am Main

12 

U20-Länderspiel,
Deutschland – Niederlande, Meppen

12 

U21-EM-Qualifikation,
Deutschland – Norwegen, Ingolstadt

13 

UEFA Nations League, League A,
Niederlande – Deutschland, Amsterdam

15 

U18-Länderspiel,
Zypern – Deutschland, Paphos

16 

U20-Länderspiel,
Deutschland – Schweiz, Emden

16 

U21-EM-Qualifikation,
Deutschland – Republik Irland, Heidenheim

16 

UEFA Nations League, League A,
Frankreich – Deutschland, Saint-Denis

17 – 18 

Fanbeauftragten-Tagung, München

18 

CSR-Regionaltreffen, Freiburg

18 – 19 

General Assembly der European Leagues,
Frankfurt am Main

19 – 21 

Bundesliga, 8. Spieltag

19 – 22 

2. Bundesliga, 10. Spieltag

22 – 24 

SPORTEL – The World Sports Marketing &
Media Convention, Monaco

23 – 24 

UEFA Champions League, Gruppenphase,
3. Spieltag

23 

„Ideenwerkstatt mit PfiFF“, Magdeburg

25 

UEFA Europa League, Gruppenphase,
3. Spieltag

26 

Deutscher Fußball-Kulturpreis 2018,
Nürnberg

26 – 28 

Bundesliga, 9. Spieltag

26 – 29 

2. Bundesliga, 11. Spieltag

29 – 30 

DFL-Tagung mit Leitern der
Leistungszentren, Leverkusen

30 – 31 

DFB-Pokal, Runde 2

Stand: 17. September 2018

*Geburtstage

- 2 André Breitenreiter (45),** Trainer Hannover 96
Thorsten Manske (54), Vizepräsident Hertha BSC e.V.
Lutz Michael Fröhlich (61), Sportlicher Leiter Elite-Schiedsrichter des DFB
- 3 Wolfgang Arnold (68),** Präsidiumsmitglied SV Darmstadt 98
Lutz Munack (42), Geschäftsführer Nachwuchs- und Amateurfußball und Präsidiumsmitglied 1. FC Union Berlin
Ralf Nestler (53), Aufsichtsratsmitglied Hannover 96 e.V.
Claudio Pizarro (40), SV Werder Bremen, erfolgreichster ausländischer Bundesliga-Torschütze (192 Treffer)
- 4 Ulrich Wolter (45),** Vorstandsmitglied RasenBallsport Leipzig e.V.
Willi Schulz (80), Vizeweltmeister 1966
Wilfried Heitmann (75), früherer Bundesliga-Schiedsrichter
- 5 Florian Kohfeldt (36),** Trainer SV Werder Bremen
Walter Schubert (74), Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Hertha BSC GmbH & Co. KGaA
- 6 Jürgen Kohler (53),** Weltmeister 1990 und Europameister 1996
- 7 Jürgen Dierich (63),** Vorstandsmitglied Hannover 96 e.V.
Dr. Ewald Hansen (64), Aufsichtsratsmitglied Borussia VfL 1900 Mönchengladbach GmbH
Philipp Hausner (37), Vorstandsmitglied SSV Jahn Regensburg e.V.
Ronald Worm (65), früherer Nationalspieler
- 8 Wendelin Göbel (55),** Aufsichtsratsmitglied FC Ingolstadt 04 Fußball GmbH
Ralf Minge (58), Geschäftsführer Sport SG Dynamo Dresden
- 9 Malk Walpurgis (45),** Trainer SG Dynamo Dresden
Helmuth Roleder (65), früherer Meisterspieler VfB Stuttgart
- 10 Daniel Hopp (38),** Beiratsmitglied TSG 1899 Hoffenheim Fußball-Spielbetrieb GmbH
- 11 Hans-Peter Briegel (63),** Europameister 1980
Walter Kurz (71), Aufsichtsratsmitglied SpVgg Greuther Fürth GmbH & Co. KGaA
Tobias Sparwasser (45), Direktor Kommunikation und Medien 1. FSV Mainz 05 und Mitglied der DFL-Kommission „Clubmedien“
- 12 Raimond Aumann (55),** Weltmeister 1990
Christian Viering (34), Aufsichtsratsmitglied 1. FSV Mainz 05
- 13 Siegfried Kirschen (75),** früherer FIFA-Schiedsrichter
Aleksander Čeferin (51), UEFA-Präsident
Dieter vom Dorff (71), Aufsichtsratsmitglied Fortuna Düsseldorf 1895
- 14 Dr. Hubertus Hess-Grunewald (58),** Präsident SV Werder Bremen e.V. und Geschäftsführer Organisation & Sport SV Werder Bremen GmbH & Co. KG aA
- 15 Andreas Heyden (45),** Geschäftsführer DFL Digital Sports GmbH
Mesut Özil (30), Weltmeister 2014
Simon Pallmann (41), Direktor Operatives Geschäft Bayer 04 Leverkusen Fußball GmbH
Niko Kovac (47), Trainer FC Bayern München
- 16 Dr. Heinrich Breit (70),** Aufsichtsratsvorsitzender Sport-Club Freiburg
Stefan Reuter (52), Weltmeister 1990, Europameister 1996, Geschäftsführer Sport FC Augsburg 1907 GmbH & Co. KGaA und Mitglied der DFL-Kommission „Fußball“
Mehmet Scholl (48), Europameister 1996
Klaus Meller (68), Aufsichtsratsmitglied DSC Arminia Bielefeld GmbH & Co. KGaA
Hans-Dieter Tippenhauer (75), früherer Bundesliga-Trainer
- 17 Sergey Kupriyanov (44),** Aufsichtsratsmitglied FC Schalke 04
Sandro Schwarz (40), Trainer 1. FSV Mainz 05
Jörg Wacker (51), Vorstand Internationalisierung und Strategie FC Bayern München AG und Mitglied der DFL-Kommission „Internationalisierung“
Frank Wettstein (45), Stellvertretender Vorstandsvorsitzender HSV Fußball AG
- 18 Rouven Schröder (43),** Vorstandsmitglied 1. FSV Mainz 05
Fritz Fuchs (75), früherer Bundesliga-Spieler und-Trainer
- 19 Christian Müller (55),** früherer DFL-Geschäftsführer Finanzen
- 20 Heiner Tümmers (56),** Aufsichtsratsmitglied FC Schalke 04
- 21 Klaus Hofmann (51),** Präsident FC Augsburg 1907 e.V.
Guido Strelchsbier (49), Trainer U19-Nationalmannschaft
- 22 Paul Keuter (44),** Mitglied der Geschäftsleitung Hertha BSC GmbH & Co. KGaA
- 23 Pelé (78),** Weltmeister 1958, 1962 und 1970
Uli Stein (64), früherer Nationalspieler
- 24 Christoph Daum (65),** Meistertrainer
Ilkay Gündogan (28), Nationalspieler
Wolfgang Steubing (69), Aufsichtsratsvorsitzender Eintracht Frankfurt Fußball AG
- 25 Dietmar Ernst (59),** Präsidiumsmitglied SV Werder Bremen e.V.
Jürgen Schmidt (56), Präsidiumsmitglied SpVgg Greuther Fürth e.V.
- 26 Walter Junghans (60),** Europameister 1980
Fabian Drescher (36), Präsidiumsmitglied Hertha BSC e.V.
- 27 Michael Meeske (47),** Vorstandsmitglied 1. FC Nürnberg und DFL-Präsidiumsmitglied
- 28 Jürgen Paepke (48),** DFL-Direktor Recht und Mitglied der DFL-Geschäftsleitung
- 29 Frank Baumann (43),** Geschäftsführer Sport SV Werder Bremen GmbH & Co. KG aA
Claudio Montanini (54), Aufsichtsratsmitglied Eintracht Frankfurt Fußball AG
- 30 Fredi Bobic (47),** Europameister 1996, Vorstand Sport Eintracht Frankfurt Fußball AG und Mitglied der DFL-Kommission „Fußball“
Ilija Gruev (49), Trainer MSV Duisburg
Stefan Kuntz (56), Europameister 1996 und Trainer U21-Nationalmannschaft
Werner Spinner (70), Präsident 1. FC Köln e.V.
Mario Kallnik (44), Geschäftsführer 1. FC Magdeburg Spielbetriebs GmbH
- 31 Marcus Knipping (54),** Direktor Finanzen Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA, Geschäftsführer BVB Stadionmanagement GmbH und Geschäftsführer BVB Event & Catering GmbH
Franz-Josef Tenhagen (66), Aufsichtsratsmitglied VfL Bochum GmbH & Co. KGaA



GERMANY
CANDIDATE FOR
UEFA EURO 2024



*UNITED BY FOOTBALL.
VEREINT IM HERZEN EUROPAS.*

CEM YAZIRLIOGLU IST MIT SEINER KÖRPERGRÖÖE VON 1,38M FÜR TEAMS UND
TRAINER EIN SCHIEDSRICHTER WIE JEDER ANDERE.

SIE SIND UNITED BY FOOTBALL.

SEID IHR ES AUCH? WWW.UNITED-BY-FOOTBALL.DE

Alle Namen in dieser Ausgabe auf einen Blick

Abbott, Mark	41
Abramczik, Rüdiger	55
Akanji, Manuel	68
Alaba, David	25
Allofs, Klaus	77
Amoroso, Marcio	8
Anderbrügge, Ingo	57
Ansorge, Olaf	58
Anton, Waldemar	68
Aogo, Dennis	69
Arnold, Wolfgang	79
Asbach, Dominik	12, 54
Atik, Baris	70
Aumann, Raimond	22, 79
Baumann, Frank	79
Beck, Christian	72, 73
Beckenbauer, Franz	8, 26
Beckham, David	68
Bendzko, Tim	69
Berg, Verena	28
Bertram, Sören	69
Beyreuther, Deji	68
Bieber, Justin	71
Bierhoff, Oliver	20
Biermann, Christoph	41
Bobic, Fredi	20, 41, 79
Boëtius, Jean-Paul	69
Bolt, Usain	70
Bornemann, Andreas	37
Bosz, Peter	44
Brady, Tom	69, 71
Breit, Dr. Heinrich	79
Breitenreiter, André	79
Breitke, Günter	55
Breyer, Jochen	40
Briegel, Hans-Peter	79
Brost, Marc	41
Brügelmann, Matthias	9
Büskens, Mike	57
Buffett, Warren	69
Burgsmüller, Manfred	77
Butzen, Nils	71
Caillaus, Olivier	55
Ceferin, Aleksander	79
Chapuisat, Stéphane	56
Chatzalexioiu, Joti	9
Chaudhuri, Arunava	41
Chiquinho	58
Choupo-Moting, Eric Maxim	17
Daems, Filip	58, 59
Dárdai, Pál	28
Das, Kushal	41
Daum, Christoph	10, 79
Dédé	8, 56
Dehm, Jannik	71
Demichelis, Martin	24
Demirbay, Kerem	68
Dickel, Norbert	56
Dierich, Jürgen	79
Drescher, Fabian	79
Duda, Ondrej	68
Eberl, Max	20, 47
Edelmann, Reiner	55
Eikelpoth, Robert	44
Eilers, Tom	20
Enke, Robert	47, 56
Ernst, Dietmar	79
Erras, Patrick	69
Evanilson	8
Ewerthon	8
Federer, Roger	68, 69, 70
Fichtel, Klaus „Tanne“	55
Fischer, Klaus 5, 56, 57, 76, 77	
Flum, Johannes	71
Franz, Maik	73
Fröde, Lukas	70
Fröhlich, Lutz Michael	79
Fuchs, Fritz	79
Fuhrmann, Thomas	41
Funkel, Friedhelm	36, 37
Gärtner, Harald	9, 20
Giffey, Dr. Franziska	19
Gilbert, Cathrin	40
Ginter, Christina	47
Ginter, Matthias	44-47
Ginter, Niklas	47
Göbel, Wendelin	79
Grauer, Uwe	55

Gruber, Christian	41
Gruev, Ilia	79
Gündogan, Ilkay	79
Hack, Helmut	3
Hackl, Prof. Dr. Benedikt	41
Härtel, Jens	72, 73, 74
Halstenberg, Marcel	68
Hamilton, Lewis	69
Hanke, Mike	41
Hansen, Dr. Ewald	79
Hausner, Philipp	79
Havertz, Kai	4, 9
Hecking, Dieter	47
Heidel, Christian	4, 12-17, 57
Heintz, Dominique	68
Heitmann, Wilfried	79
Heller, Marcel	70
Hellmann, Axel	19
Helmer, Thomas	54, 55
Hess-Grunewald, Dr. Hubertus	79
Heufer-Umlauf, Klaas	5, 71
Heyden, Andreas	79
Heynckes, Jupp	77
Heyne, Dirk	74
Hilgers, Jens	41
Hitzlsperger, Thomas	5, 82
Hoeneß, Uli	8, 24
Hoffmann, Martin	74
Hofmann, Klaus	79
Holzer, Philip	40
Hopp, Daniel	79
Horn, Jannes	71
Huntelaar, Klaas-Jan	17
Ibrahimovic, Zlatan	71
Iniesta, Andrés	70
James, LeBron	68, 71
Jastrzembki, Dennis	28, 29, 31
Jobst, Alexander	41
Jordan, Michael	68
Joy, Ian	4, 22, 23, 26
Junghans, Walter	79
Kaiser, Andrea	9
Kall, Dirk	58
Kallnik, Mario	74, 79
Kasike, Nils	66
Keuter, Paul	79
Kiefer, Stefan	19
Kimmich, Joshua	69
Kirschen, Siegfried	79
Kirsten, Ulf	77
Klein, Mart	50
Kleine, Thomas	36
Glötzer, Kuno	39
Klopp, Jürgen	8
Knipping, Marcus	79
Köllner, Michael	37, 39
Körbel, Karl-Heinz „Charly“	76, 77
Kohfeldt, Florian	79
Kohler, Jürgen	79
Koller, Jan	56
Kovac, Niko	9, 23, 79
Kramer, Christoph	69
Kramer, Jörg	12, 17
Kroos, Toni	9
Krügel, Heinz	74
Kruse, Thomas	55
Kuechly, Luke	70
Kuntz, Stefan	50, 79, 77
Kupfer, Olaf	54, 59
Kupriyanov, Sergey	79
Kurz, Walter	79
Kutowski, Günter	55
Lahm, Philipp	8, 41
Lala, Altin	56
Lange, Jörn	28, 31
Laumen, Herbert	58
Lewandowski, Robert	26, 77
Löhr, Hannes	77
Löw, Joachim	9, 44
Lombardi, Pietro	68
Losilla, Anthony	70
Luthe, Andreas	68
Maier, Arne	9, 31
Maier, Sepp	8
Mainka, Patrick	70, 71
Manske, Thorsten	79

Margreiter, Georg	38
Mateta, Jean-Philippe	38
Matthäus, Lothar	8, 22, 25
Max, Martin	55
McGregor, Conor	68
Meeske, Michael	38, 79
Meller, Klaus	79
Merkel, Angela	5, 71
Metzelder, Christoph	56
Michael, Sven	71
Migliazzi, Miriam	50
Mill, Frank	55, 56
Minge, Ralf	79
Mislintat, Sven	41
Mittelstädt, Maximilian	29, 31
Montanini, Claudio	79
Moritz, Christoph	70
Morlock, Max	39
Müller, Christian	79
Müller, Dieter	77
Müller, Gerd	8, 77
Müller-Wirth, Moritz	41
Munack, Lutz	79
Mutzke, Max	4, 18
Nagel, Andreas	20, 31
Naldo	17
Nemec, Jiri	57
Nestler, Ralf	79
Neuer, Manuel	16
Neun, Jörg	58
Nickles, Dieter	26
Nowitzki, Dirk	69, 70, 71
Obama, Barack	69
Obering, Andreas „Obel“	54
Obermeyer, Frank	56
Odonkor, David	56
Özil, Mesut	79
Olexesh	68
Overath, Wolfgang	10
Paepke, Jürgen	79
Pallmann, Simon	79
Pelé	79
Pervan, Pavao	69
Peters, Peter	3
Pflipsen, Karlheinz	58
Pflügler, Hans	58
Pink	68
Pizarro, Claudio	77
Pommerenke, Jürgen	74
Präger, Roy	58
Preetz, Michael	20, 31
Pulisic, Christian	24
Radenkovic, Petar	77
Rangnick, Ralf	74
Rashica, Milot	68
Rauball, Dr. Reinhard	3, 55
Raúl	16
Rehagel, Otto	9
Reichel, Ken	69
Reichert, Peter	58
Reinartz, Stefan	41
Reng, Ronald	44, 47
Reuter, Stefan	20, 79
Ribéry, Franck	25, 26
Rodríguez, James	25
Rösner, Matthias-Carsten	31
Rohr, Steffen	72, 74
Roder, Helmut	79
Ronaldinho	70
Ronaldo, Cristiano	68, 71
Rossow, Niels	38
Rummenigge, Karl-Heinz	8, 24, 26
Rynio, Jürgen	76
Saier, Jochen	20
Salihamidzic, Hasan	20
Salou, Bachirou	58
Sammer, Matthias	9
Sané, Salif	16
Sauer, Maximilian	70
Schäfer, Robert	36, 39
Scheuermann, Fabian	41
Schiffhauer, Mark	41
Schmadtke, Jörg	20
Schmidt, Jürgen	79
Schneider, Martin	58
Schnellinger, Karl-Heinz	74
Schößler, Detlef	74

Scholl, Mehmet	5, 79, 82
Schork, Otmar	20
Schröder, Rouven	79
Schubert, Walter	79
Schulz, Willi	79
Schuster, Dirk	74
Schwarz, Sandro	79
Schweinsteiger, Bastian	4, 8, 26
Schwenken, Ansgar	20
Seegert, Marcel	71
Sequin, Wolfgang	74
Seifert, Christian	4, 18, 19, 40, 42
Seufert, Nils	70
Skrzybski, Steven	69
Sparwasser, Jürgen	74
Sparwasser, Tobias	79
Spinner, Werner	79
Spitzauer, Franz	9
Spreizer, Erwin	54, 59
Springer, Axel	18
Stein, Uli	79
Steinbach, Wolfgang	74
Steinborn, Max	29
Steubing, Wolfgang	79
Steuer, Roman	64
Stöger, Peter	8
Streich, Joachim	73, 74
Streichsbier, Guido	79
Stuhlfauth, Heinrich „Heiner“	39
Sturm, Hans	58
Suarez, Francis Xavier	24
Sullivan, Brian	40
Tedesco, Domenico	14
Tenhagen, Franz-Josef	79
Thiele, Stefan	41
Thon, Olaf	55, 56, 57, 59
Tinga	8
Tippenhauer, Hans-Dieter	79
Tönnies, Clemens	14
Toprak, Ömer	44, 47
Torunarigha, Jordan	31
Träsch, Christian	71
Trapattoni, Giovanni	74
Tümmers, Heiner	79
Viering, Christian	79
Völlner, Rudi	9
Volland, Kevin	68
vom Dorff, Dieter	79
von Cranach, Lucas	41
Wachholz, Eric	54
Wacker, Jörg	26, 79
Waldock, Kamil	55
Waldock, Tomasz	55
Walter, Fritz	4, 9
Waltz, Christoph	69
Weber, Benjamin	30, 31
Weidenfeller, Roman	4, 8
Weis, André	71
Weisweiler, Hennes	57
Wettstein, Frank	79
Winkler, Konstantin	41
Winterscheidt, Joachim „Joko“	5, 71
Wintzheimer, Manuel	9
Witsel, Axel	6
Wolf, Raphael	68
Wolter, Ulrich	79
Worm, Ronald	79
Woronin, Andriy	58
Wortmann, Sönke	54
Wynhoff, Peter	58
Xavi	69
Yogeshwar, Ranga	68
Zehnder, Egon	41
Zapf, Manfred	74
Zidane, Zinedine	70
Zimmermann, Herbert	54
Zorn, Roland	34, 39

IMPRESSUM

Herausgeber: DFL Deutsche Fußball Liga e.V., Guilolettstraße 44-46, 60325 Frankfurt am Main, Telefon +49 (0) 69-65005-0, www.dfl.de

E-Mail: dfl-magazin@dfl.de
Verantwortlich: Christian Pfennig (DFL-Direktor Unternehmens- und Markenkommunikation, Mitglied der Geschäftsleitung, V.i.S.d.P.)

Projektleitung: Michael Novak (DFL)

Projektmanagement: Philip Sagioglou (DFL)

Projektarbeit: William Harrison-Zehelein (DFL)

Mitarbeit: Sebastian Gnad, Tim Herzog, Susanne Jahrreis (alle DFL), Marnie Schmitt (DFL Digital Sports), Maximilian Türk (DFL Stiftung)

Visual Design: Thomas Markert (DFL Digital Sports)

Redaktion und Produktion: TERRITORY

Content to Results GmbH

Bei den Mühren 1

20457 Hamburg

Phone: +49 40 3703-5003

Fax: +49 40 3703-5010

info@territory.de

Chefredakteur: Christian Paul

Creative Director: Jürgen Kaffer

Artdirection: Fabian Greve

Bildbearbeitung: MWV Medien GmbH

Chef vom Dienst: Heiko Hamann

Mitarbeit: Helmut Hillger

Schlussredaktion: Dr. Michael Behrendt

Geschäftsführung: Sandra Harzer-Kux, Soheil Dastary

Projekterantwortung: Stephan Schneider

Gastautoren: Thomas Hitzlsperger, Ian Joy

Autoren: Karl-Heinz Körbel, Ronald Reng, Roland Zorn

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Jörg Kramer, Olaf Kupfer, Jörn Lange, Steffen Rohr

Illustrationen: Nils Kasike, Kopfsache: Miriam Miglazzi & Mart Klein (www.dainz.net)

Statistik: Offizielle Spieldaten

Fotoredaktion: Penélope Toro (TERRITORY); Witters GmbH, Hamburg; Ulrich Winkelmann (Ltg.), Lars Gebhardt, Tay Duc Lam

Titelfoto: Dominik Asbach

Fotos in dieser Ausgabe: Dominik Asbach, Alexander Scheuber/Bundesliga, Andre Mischke/API, Andreas Henn, ddp images, DFL, Erol Popova, FC Bayern München, firo Sportphoto, Getty Images, Horstmueller GmbH, imago, Katrin Denkwitz, Lukas Maeder/13 Photo, Martin Meissner/dpa Picture-Alliance, Mel Griffith, Andreas Henn, Petra Herbert, Robert Eikelpoth, Simon Hofmann/Bundesliga, Tim Groothuis/Witters, Valeria Witters/Witters, Verena Berg

Für sämtliche Beiträge gilt: Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet und Vervielfältigung auf Datenträger wie CD-ROM, DVD-ROM etc. nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verlages und der DFL. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen Verlag und Redaktion keine Haftung.



Gastautoren erinnern sich
an Ratschläge und Entscheidungen,
durch die ihr Leben und
ihre Karriere geprägt wurden.

[KICK-TIPP]

Mit sieben Jahren begann Thomas Hitzlsperger (36) im Nachwuchsbereich des FC Bayern München mit dem Fußballspielen. Dort lernte der Deutsche Meister von 2007 viel für seinen heutigen Job als Direktor des Leistungszentrums des VfB Stuttgart. Und dann gab es noch eine prägende Begegnung mit Mehmet Scholl.

Wege zum Erfolg

Text **THOMAS HITZLSPERGER**

Als ich damals beim FC Bayern München anfang, hätte ich es nie für möglich gehalten, einmal selbst Jugendleiter zu sein. So hieß es damals nämlich noch: Jugendleiter. Mein Titel beim VfB Stuttgart ist nun Direktor Nachwuchsleistungszentrum, mein Job besteht aber auch darin, den Jungs in unserem Leistungszentrum die richtige Arbeitsweise zu vermitteln, eine gesunde Einstellung zum Leben mitzugeben und Wege zum Erfolg aufzuzeigen.

Das bedeutet, Disziplin einzufordern, zu argumentieren, mit positivem Beispiel voranzugehen und konsequent und glaubwürdig zu sein. So bin ich auch erzogen worden. Ich habe sechs ältere Geschwister und musste mich anstrengen, das haben mir auch meine Eltern immer gesagt.

Beim FC Bayern München war mein wichtigster Ansprechpartner der Trainer. Heute hat ein Nachwuchsspieler eine Vielzahl an Ansprechpartnern. Es gibt auch mehr Einflüsse und Ablenkung, die wir früher nicht hatten. Deshalb brauchte man eine hohe Eigenmotivation und absolute Leistungsbereitschaft, um an die Spitze zu kommen. Es gab ja auch damals schon ein straffes Programm aus Training und Schule.

Der Traum, Profi zu werden, war auch bei mir immer da. Ich erinnere mich an ein absolutes Highlight aus dieser Zeit: Eines Tages



war Bayern-Profi Mehmet Scholl in einer Sportschule zu Besuch. Egal, was er gemacht hat, ich wollte alles sofort kopieren: Wie er sich bewegte, wie er schoss.

Diese Begeisterung versuche ich zu fordern und zu fördern: Die Ausbildung hat sich heute weiterentwickelt, gerade in den Bereichen Prävention und Gesundheit. Dort haben wir viel größere Möglichkeiten, die Ressourcen sind gestiegen. Eine unserer Herausforderungen auch beim VfB Stuttgart ist es, den Jungs zu helfen, mit Widerständen und Kritik umzugehen. Spieler, die nicht verstehen, dass sie hart arbeiten müssen, werden Probleme bekommen. Das betrifft nicht nur den fußballerischen Bereich, sondern auch alle anderen Aspekte: die Schule, den Alltag. Und wer es nicht zum Profi schafft, soll beim VfB vieles erlernen, das ihm später zum Erfolg verhilft. Auch das ist mein Anspruch. ●



tipico



JETZT BIS ZU 100 €
BONUS SICHERN!



tipico
OFFIZIELLER PARTNER



tipico
OFFIZIELLER PARTNER

#DontCrackUnderPressure



TAGHeuer

SWISS AVANT-GARDE SINCE 1860

AQUARACER CALIBRE 5

Mats Hummels gehört zu den besten Innenverteidigern der Bundesliga. Technisch und taktisch ein Ausnahmetalent, setzt er wie TAG Heuer neue Maßstäbe und hält getreu dem Motto „Don't Crack Under Pressure“ jedem Druck stand.



BUNDESLIGA



TAGHeuer

OFFICIAL TIMEKEEPER

